



An den Grossen Rat

25.1835.01

BVD/P251835

Basel, 10. Dezember 2025

Regierungsratsbeschluss vom 9. Dezember 2025

Ausgabenbericht für die Durchführung eines Wettbewerbs zur Sanierung und Neugestaltung der Rosentalanlage und die Weiterbearbeitung des Siegerprojekts

Inhalt

1. Begehren.....	3
2. Management Summary	3
3. Ausgangslage.....	3
3.1 Entlastung Rosentalanlage durch Verlagerung Grossveranstaltungen	4
3.2 Phasen der Standortsuche für Grossveranstaltungen	4
3.3 Entlastung und Sanierung der Rosentalanlage	4
3.4 Gegenstand des vorliegenden Berichts	5
4. Vorstudie «Aufwertung Rosentalanlage und angrenzendes Quartier»	5
4.1 Auftrag und Ziele.....	5
4.2 Beteiligte Akteur/rinnen und Mitwirkung.....	6
4.3 Analyse.....	6
4.4 Schlussfolgerungen.....	8
4.5 Drei Teilstrategien zur Verbesserung der Freiraumsituation im Rosentalquartier	8
4.6 Teilstrategie Rosentalanlage	9
5. Wettbewerb Sanierung und Neugestaltung der Rosentalanlage	11
6. Zeitplan zur Umsetzung	11
7. Finanzielle Auswirkungen	12
7.1 Ausgaben zu Lasten der Erfolgsrechnung, Planungspauschale BVD	12
7.2 Ausgaben zu Lasten der Investitionsrechnung.....	12
8. Formelle Prüfungen	12
9. Antrag.....	13

1. Begehren

Mit diesem Ausgabenbericht beantragen wir Ihnen, die Mittel für die Durchführung eines Wettbewerbs zur Sanierung und Neugestaltung der Rosentalanlage und die Weiterbearbeitung des Siegerprojekts (für die Projektierung bis zur Ratschlagsreife des Projekts) in der Höhe von insgesamt (brutto) 850'000 Franken für die Jahre 2026 bis 2029 zu bewilligen. Die Ausgaben teilen sich wie folgt auf:

Fr.	450'000	für die Durchführung eines landschaftsarchitektonischen Projektwettbewerbs Rosentalanlage zu Lasten der Erfolgsrechnung, Planungspauschale des Bau- und Verkehrsdepartements (Bau- und Verkehrsdepartement, Generalsekretariat, Pos. 6018.700.00102)
Fr.	400'000	für die Projektierung der Sanierung und Aufwertung der Rosentalanlage zu Lasten der Investitionsrechnung, Investitionsbereich 1 «Stadtentwicklung und Allmendinfrastruktur» (Bau- und Verkehrsdepartement, Stadtgärtnerei, Pos. 6140.300.20333)

Es gibt zu diesem Projekt keine gebundenen und bereits bewilligten Ausgaben.

2. Management Summary

Im Jahr 2001 hatte der Grosse Rat einer Neugestaltung des Messeplatzes und der Rosentalanlage zugestimmt. Die Neugestaltung der Rosentalanlage war geknüpft an die Bedingung, dass ein Ersatzstandort für Grosszirkusse gefunden und damit die zentrale Veranstaltungsfläche zu Gunsten von zusätzlichem Grün verkleinert werden kann. Da auch nach aufwändiger Suche kein zufriedenstellender Ersatzstandort gefunden werden konnte, hat der Regierungsrat im Jahr 2021 entschieden, die Rosentalanlage als Ort für Grossveranstaltungen zu belassen. Als Kompensation für die weiterhin stark beanspruchte Anlage sollten Massnahmen zur Sanierung und deren Belegung in den bespielungsfreien Zeiten sowie Massnahmen zur Aufwertung der Grün- und Freiraumangebote im angrenzenden Quartier ausgearbeitet werden. Die Vorstudie «Aufwertung Rosentalanlage und angrenzendes Quartier» kommt diesem Auftrag nach und zeigt auf, wie im Rosentalquartier kurz-, mittel- und langfristig zusätzliche Grün- und Freiräume umgesetzt werden könnten. Die Vorstudie zeigt in Form von drei Teilstrategien die konzeptionellen Rahmenbedingungen für die Sanierung und Neugestaltung der Rosentalanlage auf (Teilstrategie «Rosentalanlage»), macht Vorschläge, wie die Strassenräume hinsichtlich Aufenthaltsqualität verbessert werden könnten (Teilstrategie «Strassenräume») und schlägt Massnahmen zur Verbesserung der Freiraumsituation im Quartier vor (Teilstrategie «Pocket Parks»). Auf Basis der in der ersten Teilstrategie vorgeschlagenen Eckpunkte soll nun die weiterführende Projektierung der Sanierung und Neugestaltung der Rosentalanlage erfolgen. Ein Wettbewerb und dessen anschliessende Weiterbearbeitung soll zeigen, wie die vielfältigen Ansprüche aus dem Quartier, der Messe und von Veranstaltenden unter einen Hut gebracht werden können. Die Neugestaltung der Anlage selbst ist als wichtiger Impuls und erster Schritt hin zu einer Verbesserung der gesamten Freiraumversorgung im Rosentalquartier zu verstehen.

3. Ausgangslage

Die Rosentalanlage ist ein bedeutender Freiraum im Rosentalquartier. Das Wohnviertel mit seiner überdurchschnittlichen Bevölkerungsdichte weist nach Klybeck den geringsten Grünflächenanteil auf¹. Bis zur Eröffnung des Erlenmattparks im Jahr 2011 war die Rosentalanlage mit einer Fläche von knapp 11'000 m² die einzige grosse Grünanlage. Als Standort für Grossveranstaltungen wie Zirkusse oder die Herbstmesse ist sie gleichzeitig intensiv genutzt. Diese Nutzung hinterlässt ihre

¹ Bevölkerungsdichte Kanton Basel-Stadt: 7'393 Einwohnende/km², Wohnviertel Rosental: 11'861/km²

Spuren, sowohl an der Anlage selbst als auch im gesamten Quartier. Im Wissen um den Sanierungsbedarf der Anlage und der intensiven Belastung des Quartiers durch Veranstaltungen, hat der Grosse Rat bereits im Jahr 2001 deren Neugestaltung beauftragt. Diese ist seither pendent, war jedoch gemäss dem genannten Beschluss des Grossen Rates abhängig davon, ob ein Ersatzstandort für Grosszirkusse gefunden werden kann. Aus diesem Grund umfasst dieser Ratschlag auch Ausführungen zur Standortsuche für Grosszirkusse.

3.1 Entlastung Rosentalanlage durch Verlagerung Grossveranstaltungen

Im Rahmen der Neugestaltung des Messeplatzes hatte der Grosse Rat im Jahr 2001 dem «Ratschlag betreffend Baukredite für die Verkehrsinfrastruktur, Riehenring Nord, die Umgestaltung Clarastrasse, die Neugestaltung des Messeplatzes sowie die Neugestaltung der Rosentalanlage» einer Neugestaltung der Rosentalanlage zugestimmt (Beschluss Nr. 01/02/25G). Er bewilligte für die Sanierung und Neugestaltung der Anlage eine Ausgabe von 2,3 Mio. Franken, unter dem Vorbehalt, dass für Veranstaltungen von Grosszirkussen ein Ersatzstandort gefunden wird. Schon in einer frühen Phase zeichnete sich ab, dass die für Grosszirkusse notwendigen Flächen von ca. 11'000 m² schwer zu finden sind.

Mit dem Beschluss des Entwicklungsrichtplans Innenstadt durch den Regierungsrat im Jahr 2015 wurde deshalb der Auftrag, einen Ersatzstandort zu suchen, behördenverbindlich festgeschrieben. Im Entwicklungsrichtplan Innenstadt wurde das Planungsamt (heute: Städtebau & Architektur) über eine Planungsanweisung mit der Suche nach einem Ersatzstandort für Grosszirkusse beauftragt. Weiter wurde darin festgehalten, dass die Stadtgärtnerei anschliessend gemeinsam mit dem Planungsamt ein neues Projekt ausarbeitet, welches die Rosentalanlage nicht nur als Ort für Veranstaltungen in der Grössenordnung von 5'000 m² vorsieht, sondern auch den Aufenthalt in den Perioden ohne Nutzung erhöht. Die Neugestaltung soll im Rahmen eines Wettbewerbs konkretisiert werden (vgl. Objektblatt Rosentalanlage im Entwicklungsrichtplan Innenstadt).

3.2 Phasen der Standortsuche für Grossveranstaltungen

Vor dem Hintergrund dieser beiden Aufträge hatte eine breit abgestützte Arbeitsgruppe (BVD ff, PD, FD) in verschiedenen Phasen Ersatzstandorte für Grossveranstaltungen evaluiert.

Ursprünglich war der Erlenmattplatz als Ersatzfläche für Zirkusse und Grossveranstaltungen vorgesehen. Bei einer ersten Überprüfung im Jahr 2009 wurde klar, dass die erforderlichen Flächen dort nicht bereitgestellt werden können. Aus diesem Grund wurden in den nachfolgenden Jahren bis 2021 mehr als 43 Standorte systematisch untersucht und dem Regierungsrat die Ergebnisse vorgelegt. Aus den unterschiedlichsten Gründen konnte keiner der Standorte weiterverfolgt werden und der Regierungsrat beschloss, die Rosentalanlage als Zirkusstandort weiterzuführen, aber wie in Kapitel 3.3 beschrieben, von Nutzungen zu entlasten.

Der Regierungsrat kam 2021 zum Schluss, dass ein Ersatzstandort für die Grossveranstaltungen auf der Rosentalanlage nicht mit vertretbarem Aufwand geschaffen werden kann: Die Zirkus- und Veranstaltungsinfrastruktur braucht sehr grosse und zusammenhängende Flächen, die nur in einem neuen Stadtteil im Rahmen einer Arealentwicklung gefunden werden können und zulasten von anderen Nutzungen gingen. Hinzu kommen weitere Voraussetzungen wie die gute Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr und eine gute Anbindung an die Autobahn, damit die Wohnquartiere von der Veranstaltungslogistik befreit sind.

3.3 Entlastung und Sanierung der Rosentalanlage

Die heutigen Grossveranstaltungen wie Zirkusse, die Basler Herbstmesse und weitere Events belegen während dem Auf- und Abbau sowie der eigentlichen Spielzeit wesentliche Teile oder sogar die gesamte Rosentalanlage plus angrenzende Flächen im Quartier (z.B. für Fuhrpark und Logistik). Damit sind die Anlage und das Quartier sehr belastet. Zum Beispiel weist der alte und für das

Stadtklima wertvolle Baumbestand entlang der Rosentalstrasse und im sog. Baumrondell Lücken auf. Ersatzbäume können wegen der intensiven Nutzung schon seit Längerem nicht mehr gepflanzt werden. Durch die häufige Bodenverdichtung infolge Drucklasten von Infrastruktur und Logistik sind die Bäume insgesamt geschwächt.

Damit auf der Rosentalanlage weiterhin Zirkus- und andere Veranstaltungen stattfinden können, muss die Anlage dringend saniert und die Infrastruktur umfassend erneuert werden. Dabei soll der heutige Baumbestand möglichst erhalten und bereits gefälltte Bäume ersetzt werden, so dass das Quartier sowie Bewohnerinnen und Besucher auch aus stadtklimatischer Sicht eine gute Situation vorfinden. Für die Sanierung und Neugestaltung sollen deshalb neben der Infrastruktur für Veranstaltungen auch Themen wie Aufenthalt, Gartendenkmalpflege, Stadtklima, Biodiversität und Baumschutz berücksichtigt werden.

Im Hinblick auf die im Umfeld stattfindenden Entwicklungen von Wohn- und Arbeitsplatzgebieten spitzt sich der Druck im Rosentalquartier auf die wenigen bestehenden Grün- und Freiflächen weiter zu. Neben der Neugestaltung der Rosentalanlage, unter Berücksichtigung auch als Veranstaltungsort, sind deshalb weitere Massnahmen im angrenzenden Quartier zu prüfen. Mit neuen Regelungen für die aktuellen Grossevents wird zudem geprüft, wie Wohnen und Veranstaltungen besser nebeneinander stattfinden können.

Die Sanierung und Neugestaltung der Rosentalanlage, wie sie gemäss Ratschlag aus dem Jahr 2001 und gemäss Entwicklungsrichtplan Innenstadt 2015 vorgesehen war, kann in Einklang mit den heutigen Grossveranstaltungen nicht wie angenommen umgesetzt werden. Konkret heisst das, dass die Veranstaltungsfläche nicht reduziert werden kann und dass die permanente Begrünung kleiner ausfallen wird.

3.4 Gegenstand des vorliegenden Berichts

Der Regierungsrat hat im Jahr 2021 das Bau- und Verkehrsdepartment beauftragt, eine Vorstudie zur Sanierung und Umgestaltung der Rosentalanlage zu erarbeiten, mit dem Ziel, einen attraktiven Veranstaltungsort und einen attraktiven Freiraum für das Quartier auf und um die Anlage zu erhalten.

Mit dieser Ausgabenbewilligung werden dem Grossen Rat ausschliesslich die Mittel für die Durchführung eines Wettbewerbs zur Sanierung und Neugestaltung der Rosentalanlage und die Weiterbearbeitung des Siegerprojekts beantragt. Für die Konzeption und Umsetzung der mobilen Massnahmen (s. hierzu Kap. 4) wird dem Grossen Rat eine separate Ausgabenbewilligung vorgelegt werden. Dies im Wissen, dass eine Freiraumverbesserung des gesamten Quartiers am besten mit der Umsetzung beider Vorhaben erreicht werden kann, die Sanierung und Neugestaltung der Rosentalanlage jedoch prioritär ist.

4. Vorstudie «Aufwertung Rosentalanlage und angrenzendes Quartier»

Die Vorstudie «Aufwertung Rosentalanlage und angrenzendes Quartier» wurde im Juli 2024 abgeschlossen und bildet die konzeptionelle Basis für die weiteren planerischen Schritte zur Sanierung und Neugestaltung der Rosentalanlage. Der Bericht zur Vorstudie liegt diesem Geschäft bei. Nachfolgend werden die wichtigsten Inhalte zusammengefasst.

4.1 Auftrag und Ziele

Das Rosentalquartier ist ein sehr dynamisches Quartier: Mit den Nutzungen der angrenzenden Messe und den Veranstaltungen auf der Rosentalanlage gibt es nutzungsintensivere Tage mit na-

tionalen und internationalen Veranstaltungsangeboten, vielen Besucherinnen und Besuchern, belebten Plätzen und Strassen und viel Anlieferungsverkehr. Dann gibt es aber auch Tage, an denen das Quartier eher leer und die Strassen und Plätze eher unternutzt erscheinen. Gleichzeitig sind mittlere bis grössere Areale im Umbruch. Mit «Rosental Mitte» steckt der ehemalige Industriestandort Rosental in einer grundlegenden Transformation, aktuell definiert die Messe ihre Rolle im Stadtgefüge neu und grössere, das Quartier prägende Bauprojekte wie ein Rosentalurm stehen bevor. Der Spagat zwischen Wohnquartier, Industriestandort und später Veranstaltungsstandort prägt das Rosental seit seiner Entstehung. Das Angebot, die Nutzbarkeit und die Qualität des öffentlichen Freiraums nehmen hier eine wichtige und ausgleichende Rolle ein.

Im Wissen um die knappen Freiräume und das Weiterbestehen der Grossveranstaltungen legte der Regierungsrat in der Vorstudie den Fokus auf eine bessere Freiraumsituation im gesamten Quartier. Dabei werden sowohl Plätze und Flächen wie auch Strassenräume betrachtet. Neben lokalen stadtklimatischen Verbesserungen sollen auch Sport- und Bewegungsangebote gefördert, Aufenthaltsmöglichkeiten und Begegnungsräume im öffentlichen Raum geschaffen, Wasser- und Grünelemente gestärkt sowie die negativen Auswirkungen des motorisierten Verkehrs reduziert werden.

Als Ziele der Vorstudie standen im Vordergrund:

- Die Rosentalanlage soll saniert und neugestaltet werden.
- Die Rosentalanlage soll zu einem attraktiven Veranstaltungsort aufgewertet und umgestaltet werden.
- Die Rosentalanlage soll für die angrenzenden Quartiere ein vielfältig nutzbarer und attraktiver Freiraum werden.
- Mit Aufwertungen im Umfeld erhält das Quartier auch Angebote für den Zeitraum, indem die Rosentalanlage als Veranstaltungsort genutzt wird.

4.2 Beteiligte Akteur/rinnen und Mitwirkung

Neben verschiedenen Fachstellen des Kantons waren das Stadtteilsekretariat Kleinbasel sowie die drei grössten Veranstalter im Raum Rosentalanlage (MCH Messe Schweiz Basel, Zirkus Knie, Act Entertainment) in die Erarbeitung der Vorstudie miteinbezogen. Nach Rücksprache mit dem Stadtteilsekretariat Kleinbasel wurde auf eine breite Mitwirkung verzichtet. Vorausgesetzt der Grosse Rat wird in einem nächsten Schritt den Auftrag zur Umsetzung von Massnahmen erteilen, so wäre eine breitere Mitwirkung geplant, um die Bedürfnisse des Quartiers abzuholen.

4.3 Analyse

Die Rosentalanlage liegt im Rosentalquartier, an der Schnittstelle zum Wettsteinquartier. Sie ist eingebettet zwischen Messegebäuden, Blockrandbauten und einer Hauptverkehrsachse. Das Rosentalquartier ist ein heterogenes Puzzle, das im Laufe der Zeit mehrmals seine Bedeutung innerhalb des Stadtgefüges wechselte. Im Hinblick auf Freiräume ist das Rosentalquartier stark unterversorgt (Abbildung 1). Insbesondere der nördliche Bereich des Quartiers, das Gebiet zwischen Messe und Badischem Bahnhof, weist ein grosses Defizit auf. Damit einher geht eine hohe bis sehr hohe Hitzebelastung. Das Quartier ist im Stadtklimakonzept, mit Ausnahme der Erlenmatt, vollflächig den Fokusgebieten mit hohem Handlungsbedarf zugeordnet.

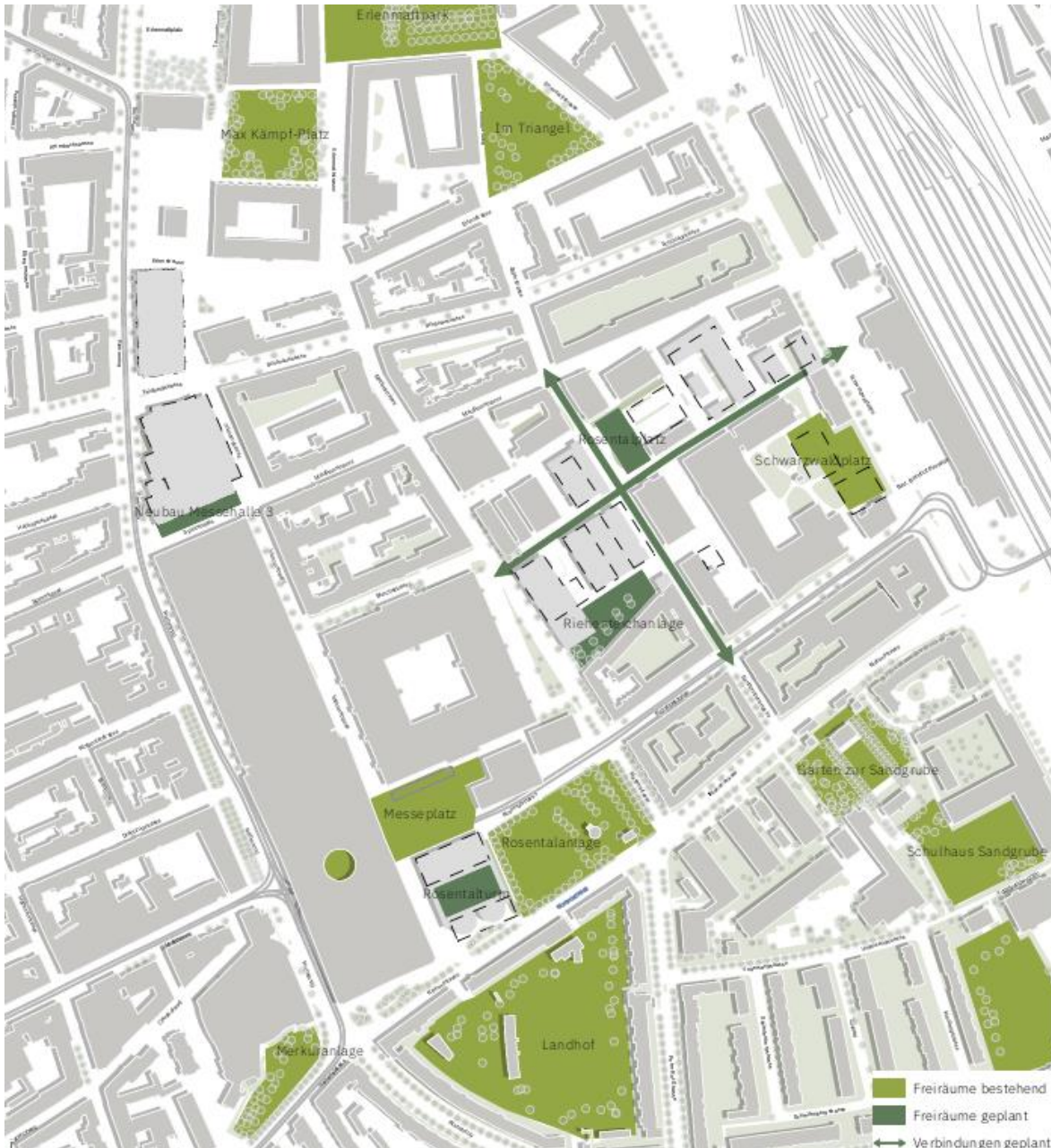


Abbildung 1: Analyse der Freiraumsituation im Untersuchungsperimeter unter Berücksichtigung der geplanten Entwicklungen. Quelle: Vorstudie pg landschaften.

Aussergewöhnlich für die Rosentalanlage – und gleichermassen für den Messeplatz und die angrenzenden Strassenräume – ist das «Spannungsfeld» zwischen Hochbetrieb und Alltagssituation (Abbildung 2).

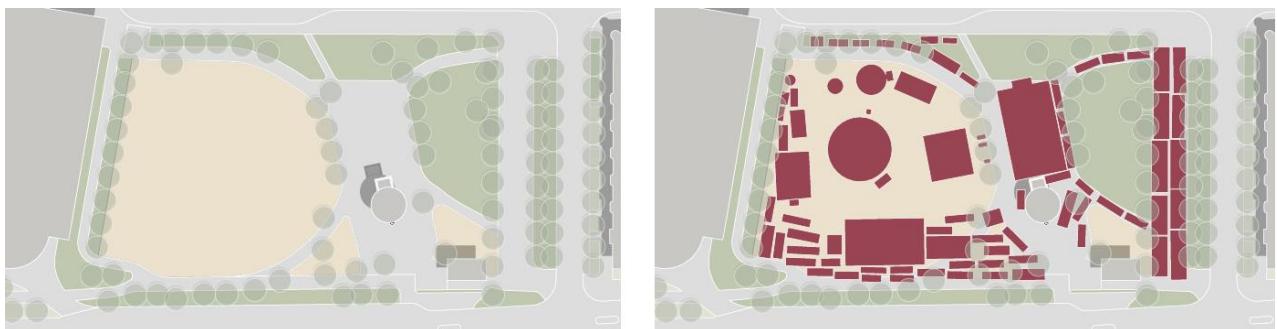


Abbildung 2: Belegung der Rosentalanlage im Alltag (links) und während der Basler Herbstmesse (rechts). Quelle: Vorstudie pg landschaften.

Dieser grosse Unterschied im Belegungsgrad ist prägend für das gesamte Quartier: Während Messen und Veranstaltungen hat das Gebiet eine starke Ausstrahlung und Anziehungskraft. Ausserhalb davon wirken der Messeplatz und die Rosentalanlage, aber auch die umliegenden Strassenräume unternutzt und bieten wenig Aufenthaltsqualität. Die Rosentalanlage ist über das ganze Jahr gesehen zu ca. 50% ausgelastet. Bei grossen Veranstaltungen wird die gesamte Fläche der Rosentalanlage und zum Teil auch darüber hinaus genutzt. Diesem Umstand muss bei der Neugestaltung Rechnung getragen werden.

Die intensive Nutzung der Anlage hat auch dazu geführt, dass es einen hohen Sanierungsbedarf gibt. Neben den Belägen muss zudem die Kanalisation erneuert werden. Weiter müssen Vegetationsflächen und Bäume besser geschützt werden. Sämtliche Bäume auf der Rosentalanlage sind gemäss Baumschutzgesetz geschützt. Elf Rosskastanien am westlichen Rand der Anlage wurden sogar mittels Bebauungsplans für den neuen Rosentalturm per Grossratsbeschluss speziell geschützt. Die Rosentalanlage gehört in ihrer Gesamtheit zum Inventar schützenswerter Gartenanlagen, die Kapelle von Melchior Berri ist im Denkmalschutzverzeichnis eingetragen.

4.4 Schlussfolgerungen

- Das Spannungsfeld zwischen Hochbetrieb während Veranstaltungen und einer wenig belebten Situation dazwischen prägt die Rosentalanlage, den Messeplatz und das gesamte Quartier.
- Zentrale Veranstaltungsfläche: Grossveranstaltungen sollen weiterhin auf der Rosentalanlage stattfinden können. Die zentrale Veranstaltungsfläche bleibt deshalb in ihrer Grösse erhalten und kann nicht permanent begrünt werden. Dennoch soll die Nutzbarkeit und Aufenthaltsqualität dieser Fläche verbessert werden und zum Aufenthalt und zur Erholung einladen. Auch sollen Massnahmen für eine reduzierte Hitzebelastung umgesetzt werden. Dies legt den Einsatz von mobilen Elementen nahe. Gleichzeitig sollte diese Fläche für Veranstaltungen besser ausgestattet sein (Strom- und Wasserleitungen, Medienpunkte etc.)
- Restliche Bereiche der Rosentalanlage: Die Bereiche ausserhalb der Veranstaltungsfläche sollen als Ausgleich noch stärker durchgrünt werden. Baumstandorte sind zu verbessern und die Bäume generell besser zu schützen.
- Situation im Quartier: Die Freiraumversorgung im Quartier muss auf Entwicklungen wie Rosentalturm, Rosental Mitte und Ersatz Messehalle 3 mit zusätzlichen Wohn- und Arbeitsplätzen ausgelegt sein. In den Veranstaltungszeiten sollen Räume abseits der stark genutzten Plätze für die Bedürfnisse des Quartiers zur Verfügung stehen, während in veranstaltungsfreien Zeiten auf der Rosentalanlage und dem Messeplatz quartierdienliche Nutzungen angeboten werden. Weil grössere zusammenhängende Freiräume schwierig umsetzbar sind, soll untersucht werden, wie mit mobilen Massnahmen kleinere Räume auch zeitlich flexibel bespielt werden können. Auch siedlungsorientierte Strassenräume sind als Potenzial zu prüfen. Dabei sind Entwicklungen wie z.B. das Quartierparking auf der Parzelle der Messehalle 3 und die Sanierung des Musical Theaters bewusst als Chance für die Aufwertung des Quartiers zu nutzen. Hier würde der Ersatz von oberirdischen Parkplätzen Raum für neue Nutzungen schaffen. Auch könnte im Rahmen der Sanierung des Musical Theaters der direkt angrenzende öffentliche Raum mitentwickelt und die Freiraumversorgung so verbessert werden.

Vor diesem Hintergrund sollen die Rosentalanlage und die öffentlichen Räume im Quartier miteinander betrachtet werden. Die Massnahmen sollen sich ergänzen.

4.5 Drei Teilstrategien zur Verbesserung der Freiraumsituation im Rosentalquartier

Der Bearbeitungsperimeter umfasst räumlich zwei voneinander abgrenzbare Teilräume: nämlich die Rosentalanlage für sich sowie den restlichen Teil des Quartiers. Die Vorstudie berücksichtigt dabei drei Teilstrategien:

- die Teilstrategie «Rosentalanlage», die die konzeptionellen Eckpunkte für die weiteren Projektierungsschritte der Anlage selbst festhält;
- die Teilstrategie «Strassenräume», die eine bessere Freiraumsituation in den Strassenräumen untersucht;
- die Teilstrategie «Pocket-Parks», die unternutzte «Zwischenräume» oder «Restflächen» für eine bessere Grün- und Freiraumversorgung im Quartier nutzt.

Die erste der drei Teilstrategien bezieht sich ausschliesslich auf die Rosentalanlage, die beiden weiteren auf den Rest des Quartiers. Verbindendes Element bilden mobile Gestaltungselemente. In Zeiten, in denen die Rosentalanlage und ggf. auch der Messeplatz stark belegt sind, werden diese Elemente im restlichen Quartier temporär platziert.

Im vorliegenden Bericht geht es um die Teilstrategie «Rosentalanlage». Sie ist der erste Meilenstein, womit mit einer neugestalteten Anlage ein erster wichtiger Impuls für das Quartier gesetzt werden soll. Die beiliegende Vorstudie beschreibt die daran anschliessenden Teilstrategien, mit welchen eine nachhaltige Verbesserung der Freiraumsituation im gesamten Rosentalquartier erreicht werden soll. Mit den geplanten weiteren Massnahmen aus den anschliessenden Teilstrategien sollen stadtklimatische Verbesserungen erreicht, der Fuss- und Veloverkehr gestärkt, Angebote für Gesundheits- und Bewegungsförderung geschaffen sowie zur Biodiversitätsförderung im Siedlungsraum beigetragen werden. Für weitere kurzfristige Massnahmen (mobile Elemente) der weiteren Teilstrategien werden die Mittel in einem separaten Bericht beantragt werden.

4.6 Teilstrategie Rosentalanlage

Mit der Vorstudie «Aufwertung Rosentalanlage und angrenzendes Quartier» sollten die groben Eckpunkte für die zukünftige Rosentalanlage definiert werden. Diese dient als Grundlage für die kommende Planungsphase mit Wettbewerb und erste Weiterbearbeitung des Siegerprojekts. Für die Strategie wurden folgende Ziele definiert:

- Die Aufenthaltsqualität für das Quartier wird verbessert.
- Die Veranstaltungsfläche auf der Rosentalanlage wird für den Betrieb von Grossveranstaltungen optimiert.
- Der Baumbestand und die Vegetationsflächen werden gesichert und gefördert.
- Die Zugänglichkeit zur Anlage für zu Fuss Gehende wird verbessert.



Abbildung 3: Teilstrategie Rosentalanlage. Quelle: Vorstudie pg landschaften

Die Teilstrategie Rosentalanlage (Abbildung 3) beinhaltet folgende Elemente:

- Zentrale Veranstaltungsfläche: Die Rosentalanlage bleibt ein Veranstaltungsort inmitten der Stadt. Dies bedingt, dass die offene, zusammenhängende Fläche erhalten bleibt und wie bisher von grossen Veranstaltungen bespielt werden kann. Diese Veranstaltungsfläche soll neu als chaussierte und wassergebundene Fläche ausgestaltet werden (heute: grober Kies). Damit können Zirkusse ihre Zelte flexibler verankern. Um den Konflikt mit den geschützten Bäumen zu entschärfen, soll der östliche Baumrahmen im Bereich der künftigen Veranstaltungsfläche langfristig aufgelöst und im angrenzenden Perimeter ersetzt werden.
- Kapellenvorzone: Vor der Kapelle entsteht ein Baumhain, der zur Grünanlage überleitet. Die gesamte Vorzone wird entsiegelt und stärker begrünt. Zur Riehenstrasse hin soll die Begrünung intensiviert werden, die bisherige Anlieferung wird weiterhin möglich sein. Die Bodenfläche wird so materialisiert sein, dass Fuhrparkschlepper und Wohnwagen weiterhin abgestellt werden können.
- Quartiergrünraum: Dieser Bereich soll stark begrünt werden, der Baumbestand wird ausgeweitet und verdichtet. Dieser vielseitig nutzbare Grünraum für das Quartier erhält neu eine entsiegelte Fläche zur Mattenstrasse hin. Parkplätze wird es nur noch auf einer Strassenseite geben. Veranstalter sollen ihre Wohnwagen hier weiterhin abstellen können.
- Durchlässiger grüner Rahmen: Gegen die Messe (Rosentalstrasse) und den Rosentalturm soll die Rosentalanlage durchlässiger werden. Sie wird durch einen grünen Rahmen gefasst, der nur im Bereich der Baumkronen geschlossen ist. Im unteren Bereich ist die Anlage offen. Der durchlässige grüne Rahmen ist als linearer Freiraum zu verstehen und lädt zum Aufenthalt ein. Die Bäume sind durch einen gestalterisch hochwertigen und nutzbaren Baumschutz, wie beispielsweise Rundbänke, vor Schäden am Stamm und am Wurzelwerk geschützt.
- Dichter grüner Rahmen: Im südlichen Bereich der Anlage ist der grüne Rahmen auch im unteren Bereich dicht bepflanzt und nur teilweise zugänglich. Einzelne Durchstiche an geeigneten Orten ermöglichen den punktuellen Zugang zur Rosentalanlage und stärken bestehende Über-

gänge über die Riehenstrasse für zu Fuss Gehende. In den übrigen der Riehenstrasse zugewandten Bereichen dient der dichte grüne Rahmen für mehr Sicherheit vor dem motorisierten Verkehr und schirmt den Lärm ab.

- Baumschutz: Die hohe Belastung durch die Veranstaltungen und die zunehmende Hitze setzen den geschützten und stadtklimatisch wirksamen Altbaumbestand stark unter Druck. Um die Baumstandorte langfristig zu sichern, braucht es ober- und unterirdisch Massnahmen. Unter dem Boden müssen die Belagsflächen mit verdichtbarem Baumsubstrat unterbaut werden. Oberirdisch braucht es einen wirksamen Stammschutz, der gut auf die Neugestaltung der Rosentalanlage abgestimmt ist.
- Anlieferung: Die Hauptanlieferung erfolgt heute wie auch in Zukunft von der Riehenstrasse und vom Messeplatz her. Zusätzlich benötigt der Zirkus Knie eine untergeordnete Anlieferungsmöglichkeit am südwestlichen Rand der Rosentalanlage. Diese Zugänge sollen bewahrt und optimiert werden.
- Anbindung: Die Anbindung an die angrenzenden Freiräume wie der Landhof im Süden und der Messeplatz im Norden sowie an das angrenzende Quartier sollen gestärkt werden.

Die genannten konzeptionellen Elemente der Teilstrategie «Rosentalanlage» gelten als Vorgabe für den Wettbewerb zur Sanierung und Neugestaltung der Rosentalanlage.

5. Wettbewerb Sanierung und Neugestaltung der Rosentalanlage

Mit dem Beschluss betreffend Rosentalanlage, Rosentalstrasse 10, Neugestaltung Rosentalanlage (Beschluss Nr. 01/02/25G) vom 17. Januar 2001 hat der Grosse Rat einen Baukredit in der Höhe von 2,25 Mio. Franken für die Neugestaltung der Anlage gesprochen. Aufgrund der veränderten Ausgangslage (Verbleib Standort Grossveranstaltungen) kann die Kostenschätzung des damaligen Ratschlags nicht mehr als Kalkulationsbasis genommen werden. Neu werden die Kosten für die Neugestaltung auf 3,85 Mio. Franken geschätzt. Diese sind nach abgeschlossener Ausarbeitung eines Siegerprojekts zu verifizieren und dem Grossen Rat erneut zu beantragen.

Auf der Basis der in der Vorstudie formulierten Teilstrategie für die Rosentalanlage soll in den Jahren 2026 und 2027 ein Wettbewerb für die Sanierung und Neugestaltung der Rosentalanlage durchgeführt werden. Die Kosten dafür werden mit 450'000 Franken beziffert und gehen zu Lasten der Planungspauschale des Bau- und Verkehrsdepartements. Für die anschliessende Weiterbearbeitung des Siegerprojekts (für die Projektierung bis zur Ratschlagsreife des Projekts) rechnet der Regierungsrat mit Kosten in Höhe von 400'000 Franken. Auf der Basis des weiterbearbeiteten Siegerprojekts wird dem Grossen Rat anschliessend die Ausgabenbewilligung für den Bau zu Lasten des Mehrwertabgabefonds beantragt werden. Die Sanierung und Aufwertung der Anlage inkl. der vorgängig notwendigen Planungskosten entsprechen der Massnahme ^{M10} in der Vorstudie. Die Partizipation der Quartierbevölkerung erfolgt in der Wettbewerbsphase über den Miteinbezug einer Quartiervertretung im Beurteilungsgremium. Zusätzlich werden in vorgängig durchgeführten Partizipationsveranstaltungen die Anliegen und Bedürfnisse der Quartierbevölkerung abgeholt. Die Ergebnisse fliessen anschliessend in die Wettbewerbsausschreibung ein. Bei der Weiterbearbeitung des Siegerprojekts wird sich die Quartierbevölkerung in noch zu definierender Form einbringen können.

6. Zeitplan zur Umsetzung

Bei optimalem Projektverlauf (ohne Einsprachen oder andere Verzögerungen) und vorausgesetzt, die Mittel für die Umsetzung werden ebenfalls gesprochen, kann die neue Rosentalanlage in ca. acht Jahre nach erfolgter Ausgabenbewilligung für den Wettbewerb in Betrieb genommen werden.

Gemäss aktuellem Wissensstand soll die Umsetzung der Massnahmen aller Teilstrategien im kurzfristigen Zeithorizont wie folgt erfolgen²:

Jahre ab Beschluss GR	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	>10
Sanierung und Aufwertung Rosentalanlage	Wettbewerb		Weiterbearbeitung		Politik	Bau-Projekt		Bau		Betrieb	
Partizipation Rosentalanlage											
Mobile Elemente Rosentalanlage / Quartier	Konzept	Bau	Betrieb								
Partizipation mobile Elemente											
weitere Massnahmen im Quartier	Vorprojekte		Bauprojekte		Bau		Betrieb				
Partizipation jeweils im Einzelprojekt											

	Planungsphase	Bauphase	Betriebsphase
--	---------------	----------	---------------

7. Finanzielle Auswirkungen

Sämtliche mit vorliegendem Bericht beantragten Ausgaben sind finanzrechtlich neu. Die Kosten für die Planungen zur Sanierung und Neugestaltung der Rosentalanlage liegen bei total 850'000 Franken inkl. MwSt. Die Kosten teilen sich wie folgt auf:

7.1 Ausgaben zu Lasten der Erfolgsrechnung, Planungspauschale BVD

Zu Lasten der Planungspauschale BVD, Generalsekretariat für die Jahre 2026 bis 2027 werden dem Grossen Rat für die Planung der Sanierung und Neugestaltung der Rosentalanlage beantragt:

- Wettbewerb für die Rosentalanlage, SIA-Phase 2 2 Jahre Fr. 450'000
(Pos. 6018.700.00102)

7.2 Ausgaben zu Lasten der Investitionsrechnung

Zu Lasten der Investitionsrechnung, Investitionsbereich 1 (Stadtentwicklung und Allmendinfrastruktur), Stadtgärtnerei für die Jahre 2028 bis 2029 werden dem Grossen Rat für die die Planung der Sanierung und Aufwertung Rosentalanlage beantragt:

- Weiterbearbeitung Siegerprojekt Rosentalanlage, SIA-Phase 3 2 Jahre Fr. 400'000
(Pos. 6140.300.20333)

Nach Vorliegen und Weiterbearbeitung des Siegerprojekts werden dem Grossen Rat die Ausgaben für die Umgestaltung beantragt werden. Die Mittel gehen zu Lasten des Mehrwertabgabefonds.

8. Formelle Prüfungen

Das Finanzdepartement hat den vorliegenden Ausgabenbericht gemäss § 8 des Gesetzes über den kantonalen Finanzhaushalt (Finanzhaushaltsgesetz) vom 14. März 2012 überprüft.

² Der besseren Verständlichkeit halber ist im nachfolgenden Zeitplan die Planung und Umsetzung beider Vorhaben (Sanierung und Aufwertung Rosentalanlage, Umsetzung mobiler Elemente) dargestellt. Wie in Kapitel 3.4 ausgeführt, bildet jedoch nur das Vorhaben Sanierung und Aufwertung der Rosentalanlage Gegenstand dieses Berichtes.

9. Antrag

Gestützt auf unsere Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat die Annahme des nachstehenden Beschlussentwurfes.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Conradin Cramer
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin

Beilagen

Entwurf Grossratsbeschluss

Vorstudie «Aufwertung Rosentalanlage und angrenzendes Quartier»

Grossratsbeschluss

Sanierung Rosentalanlage

Durchführung eines Wettbewerbs zur Sanierung und Neugestaltung der Rosentalanlage und die Weiterbearbeitung des Siegerprojekts

(vom [Datum eingeben])

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, nach Einsichtnahme in den Ausgabenbericht des Regierungsrates Nr. [Nummer eingeben] vom [Datum eingeben] und nach dem mündlichen Antrag der [Kommission eingeben] vom [Datum eingeben], beschliesst:

Für die Durchführung eines Wettbewerbs zur Sanierung und Neugestaltung der Rosentalanlage und der anschliessenden Weiterbearbeitung des Siegerprojekts werden Ausgaben in Höhe von Fr. 850'000 bewilligt. Diese Ausgaben teilen sich wie folgt auf:

- | | |
|-------------|---|
| Fr. 450'000 | als einmalige Ausgabe für die Durchführung eines landschaftsarchitektonischen Projektwettbewerbs zu Lasten der Erfolgsrechnung des Bau- und Verkehrsdepartements, Planungspauschale (Bau- und Verkehrsdepartement, Generalsekretariat) |
| Fr. 400'000 | als einmalige Ausgabe zur Weiterbearbeitung des Siegerprojekts zu Lasten der Investitionsrechnung, Investitionsbereich 1 «Stadtentwicklung und Allmendinfrastruktur» für die Projektierung bis zur Ratschlagsreife des Projekts (Bau- und Verkehrsdepartement, Stadtgärtnerei). |

Dieser Beschluss ist zu publizieren.



Kanton Basel-Stadt

Aufwertung Rosentalanlage und angrenzendes Quartier

Bericht zur Vorstudie

Juli 2024



Inhaltsverzeichnis

PROJEKT

Vorstudie - Aufwertung Rosentalanlage
und angrenzendes Quartier

AUFTRAGGEBERSCHAFT

Bau- und Verkehrsdepartement des
Kantons Basel-Stadt
Städtebau & Architektur, Raumplanung
Münsterplatz 11
4001 Basel

Silvan Aemisegger,
Projektleiter

Telefon: +41 61 267 92 30
www.staedtebau-architektur.bs.ch

BEARBEITUNG

pg landschaften GmbH
Gerbegässlein 1
CH-4450 Sissach

pgla.ch
info@pgla.ch
T +41 61 971 73 88

Pascal Gysin, Geschäftsführer
Carina Kohler, Projektleitung



Uniola AG
Bergstrasse 50
8032 Zürich

uniola.com
info@uniola.com
T +41 44 266 30 30

Monika Schenk, Geschäftsleitung
Selina Gosteli, Projektleitung



0 Zusammenfassung Erkenntnisse 2

1.0 Auftrag und Ziele der Vorstudie 3

- 1.1 Politischer Auftrag 3
- 1.2 Wirkungsziele 3
- 1.3 Beteiligte Akteure 3
- 1.4 Einordnung der Vorstudie 4

2.0 Analyse des Quartiers 5

- 2.1 Die Rosentalanlage als Fixpunkt in einem dynamischen Quartier 5
- 2.2 Ungenügende Freiraumversorgung und hohe stadtklimatische Belastung 6
- 2.3 Zwischen intensiver Nutzung und «Brache» 8
- 2.4 Bevorstehende Veränderungen prägen das Quartier neu 9
- 2.5 Schlussfolgerungen aus der Analyse 14

3.0 Konzeptionelle Prinzipien & Strategie 15

- 3.1 Konzeptionelle Prinzipien 15
- 3.2 Flächenszenarien und Plausibilisierung 18
- 3.3 Drei räumliche Teilstrategien 19
- 3.7 Kombination der Teilstrategien 23

4.0 Aufwertungsmassnahmen 24

- 4.1 Definition Aufwertungsmassnahmen 24
- 4.2 Toolbox 25
- 4.3 Quartier-Joker-Flächen 25
- 4.4 Aufwertungsmassnahmen pro Zeithorizont 25
- 4.5 Ergänzende Aufwertungsmassnahmen 39

5.0 Empfehlungen 40

6.0 Anhang 41

- Anhang A - Belegung Rosentalanlage 41
- Anhang B - Schutzbestimmungen 42
- Anhang C - Stadtklima und Bodenbedeckung 44
- Anhang D - Grundeigentum und Strassenkategorien 45

0 Zusammenfassung Erkenntnisse

Das Rosentalquartier ist ein überdurchschnittlich dynamisches Quartier. Dies gilt in zweierlei Hinsicht: Einerseits unterliegt das gesamte Quartier durch die Messenutzung und die Nutzung der Rosentalanlage als Veranstaltungsort starken «Auslastungsschwankungen» im Jahresverlauf. Tage mit intensiver Nutzung, grossen Besucherfrequenzen, belebten Plätzen und Strassen, starkem Anlieferungsverkehr, Veranstaltungsangeboten von nationalem und internationalem Charakter wechseln sich ab mit Tagen, an denen das Quartier «leer» und die Strassen und Plätze unternutzt erscheinen. Andererseits sind mittlere bis grössere Areale im Umbruch. Mit «Rosental Mitte» steckt der ehemalige Industriestandort Rosental in einer grundlegenden Transformation, die Messe definiert ihre Rolle im Stadtgefüge gerade neu und grössere, das Quartier prägende Bauprojekte stehen bevor. Kaum ein Bereich im Quartier ist von dieser Dynamik nicht betroffen.

Der Spagat zwischen Wohnquartier, Industriestandort und später internationalem Veranstaltungsstandort prägt das Rosental seit seiner Entstehung. Das Angebot, die Nutzbarkeit und die Qualität des öffentlichen Freiraums nimmt in diesem Spannungsverhältnis eine wichtige, ausgleichende Rolle ein. Im Wissen um die knappe Freiraumversorgung des Quartiers und das Weiterbestehen der Grossveranstaltungen hat der Regierungsrat im Jahr 2021 die vorliegende Vorstudie zur Aufwertung der Rosentalanlage und des angrenzenden Quartiers in Auftrag gegeben.

In der Vorstudie werden Ansätze zur Aufwertung des Freiraums präsentiert, welche mit diesen spezifischen Rahmenbedingungen umgehen können. Dabei werden sowohl Plätze und Flächen, als auch die Strassenräume betrachtet. Die Strategie für die Rosentalanlage definiert wichtige Eckpunkte für die nachfolgende Ausarbeitung eines Umgestaltungsprojekts. Für das restliche Quartier wird klar, dass jeder auch noch so kleine Spielraum genutzt werden muss, um die bestehenden Freiräume qualitativ zu verbessern und neue Freiräume zu etablieren. Die Nutzungsschwankungen im Jahresverlauf legen zudem den Einsatz von mobilen Freiraumelementen nahe. An vielen Standorten sind sie gar die einzige Möglichkeit, dem Quartier nutzbaren Freiraum zur Verfügung zu stellen. Die vorliegende Vorstudie schlägt deshalb eine Toolbox von Aufwertungsmassnahmen vor und zeigt exemplarisch auf, wie diese – mobil oder fix – über drei Zeithorizonte hinweg, umgesetzt werden können. Neben lokalen stadtklimatischen Verbesserungen geht es auch darum, Sport und Bewegung zu fördern, Aufenthaltsmöglichkeiten und Begegnungsräume im öffentlichen Raum zu schaffen, «Wasser» und «Grün» zu stärken sowie die negativen Auswirkungen des motorisierten Verkehrs zu reduzieren. Dass dabei sowohl Private, institutionelle Akteure und der Staat gleichermassen eine Verantwortung tragen, ist eine weitere, wichtige Erkenntnis der Vorstudie. Schlussendlich dient ein qualitativ hochwertiges Angebot an Freiräumen nicht nur den Quartierbewohnenden, sondern auch den im Quartier arbeitenden und den nationalen und internationalen Gästen – also der gesamten Stadt Basel.

1.0 Auftrag und Ziele der Vorstudie

1.1 Politischer Auftrag

Im Jahr 2001 hatte der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt einen Kredit für die Neugestaltung der Rosentalanlage gesprochen. Dies unter dem Vorbehalt, dass für Veranstaltungen von Grosszirkussen ein Ersatzstandort gefunden wird. Dieser Auftrag wurde im Jahr 2015 mit dem Entwicklungsrichtplan Innenstadt behördenverbindlich festgeschrieben. In den vergangenen Jahren wurden systematisch und in mehreren Phasen sowohl bereits bestehende als auch im Rahmen von Arealentwicklungen freiwerdende, mögliche Standorte geprüft. Allerdings hat sich gezeigt, dass einerseits die notwendigen Flächenanforderungen von 11'000 m² für einen solchen Veranstaltungsstandort äusserst schwierig zu finden sind und andererseits die Auswirkungen durch die intensive Bespielung mit Grossveranstaltungen innerhalb des städtischen Raumes derart schwerwiegend sind, dass der gesetzliche Rahmen der Lärmschutzvorgaben nicht einzuhalten wäre.

Deshalb hat sich der Regierungsrat im September 2021 entschieden, die Rosentalanlage weiterhin als Zirkusstandort beizubehalten und die Suche nach einem Grossveranstaltungsstandort abzuschliessen. Damit bleibt allerdings ein wichtiges Ziel der beabsichtigten Verlagerung der Grosszirkusse unerreicht: nach wie vor belasten Grossveranstaltungen auf der Rosentalanlage sowohl die Anlage selbst als auch die angrenzenden Quartiere stark. Gerade das Rosentalquartier mit seinem geringen Grünflächenanteil und seiner stadtklimatisch teilweise hohen Belastung hat in den betroffenen Spielzeiten wenig Ausweichmöglichkeiten. Hinzu kommen einschneidende Veränderungen durch Arealentwicklungen im Quartier (Rosentalurm, Rosental Mitte).

Aus diesem Grund beauftragte der Regierungsrat gleichzeitig mit Abschluss der Standortsuche das Bau- und Verkehrsdepartement, unter Mitarbeit des Präsidialdepartementes sowie des Departements für Wirtschaft, Soziales und Umwelt (Lärmschutz) mit einer Vorstudie. Diese soll die Sanierung und Umgestaltung der Rosentalanlage zu Gunsten eines attraktiven Veranstaltungsortes und vielfältig nutzbaren Quartierfreiraums sowie zur Eruierung von Aufwertungsmassnahmen im angrenzenden Quartier vertiefen.

1.2 Wirkungsziele

Abgeleitet von diesem Auftrag sind folgende Zielsetzungen für die zukünftige Entwicklung der Rosentalanlage und ihr direktes Umfeld definiert worden:

- Die Rosentalanlage soll hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Belastung durch intensive Nutzungen saniert werden.
- Die Rosentalanlage soll zu einem attraktiven Veranstaltungsort aufgewertet und umgestaltet werden.
- Die Rosentalanlage soll für die angrenzenden Quartiere ein vielfältig nutzbarer Freiraum werden, dies beinhaltet insbesondere die Berücksichtigung stadtklimatischer Aspekte sowie die Möglichkeit der Nutzbarkeit durch das Quartier (Aktivitäten, Aufenthalt, Bewegung etc.).
- Die durch die intensiven Nutzungen auf der Rosentalanlage entstehende Belastung für die angrenzenden Quartiere sollen mit Aufwertungsmassnahmen im Umfeld kompensiert werden.

1.3 Beteiligte Akteure

Die Vorstudie wurde unter Mitarbeit der folgenden Fachstellen des Kantons und weiteren Akteuren erarbeitet:

Bau- und Verkehrsdepartement

- Städtebau & Architektur, Raumplanung (Projektleitung) und Städtebau
- Stadtgärtnerei, Grünplanung
- Tiefbauamt, Allmendverwaltung
- Amt für Mobilität, Verkehrsplanung

Präsidialdepartement

- Fachstelle Grossevents
- Fachstelle Messen und Märkte

Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt

- Amt für Umwelt und Energie, Lärmschutz

Zudem war das Stadtteilsekretariat Kleinbasel permanent in der Arbeitsgruppe vertreten.

Mit den drei grössten Veranstaltern im Raum Rosentalanlage und Messeplatz (MCH Messe Schweiz Basel, Zirkus Knie, Act Entertainment) wurden bilaterale Gespräche geführt hinsichtlich der Anforderungen an die Rosentalanlage und an mögliche Aufwertungsmassnahmen auf der Rosentalanlage und im Quartier.

1.4 Einordnung der Vorstudie

Bereits in den Vorbereitungen zur Ausschreibung dieser Vorstudie wurde klar, dass sich die Aufgabenstellung in einem herausfordernden Kontext bewegt. Einerseits nimmt sie sich mit dem Rosentalquartier einem Bestandsquartier an, welches hinsichtlich öffentlicher Freiräume eine klare Unterversorgung aufweist. Gleichzeitig erfährt das Quartier in den nächsten Jahrzehnten auf einzelnen Arealen eine hohe Dynamik mit einer Vielzahl an zusätzlichen Arbeitsplätzen und Einwohnenden. Hier gilt es realistisch zu sein: die neuen Areale sind kaum in der Lage, den eigenen Freiraumbedarf abzudecken, geschweige denn einen Beitrag an den Freiraumbedarf des Quartiers zu leisten.

Andererseits fällt die Vorstudie in eine Zeit, in der das Thema Klimaanpassung in der politischen Diskussion angekommen ist und dem Anliegen nach stadtklimatischen Verbesserungen in den Quartieren markanten Aufwind verleiht. In dieser Diskussion zeichnet sich eine Veränderung im Umgang mit dem öffentlichen Raum ab: neben den etablierten verkehrlichen, nutzungsbezogenen, denkmalpflegerischen und baulichen Belangen

treten zunehmend stadtklimatische und ökologische Ansprüche an die Freiräume in den Vordergrund. Die klaren Grenzen zwischen öffentlichem und privatem Raum, zwischen definitiven und temporären Gestaltungen und zwischen verschiedenen Hoheiten und Zuständigkeiten verschwimmen zunehmend.

Der Auftrag des Regierungsrates, Aufwertungsmassnahmen im Quartier vorzuschlagen, kann vor diesem Hintergrund nicht als Aufforderung verstanden werden, in einem «Wurf» eine «ausreichende» Freiraumversorgung sicherzustellen. Vielmehr geht es darum, wo immer möglich, Aufwertungsmassnahmen verschiedenster Art vorzuschlagen, in Rücksicht auf den Bestand und unter Ausloten von sämtlichen Spielräumen freiräumlicher, verkehrlicher, nutzungsmässiger und rechtlicher Art.

In diesem Sinn war die vorliegende Vorstudie als explorative Untersuchung angelegt. Die Unterscheidung verschiedener Zeithorizonte ermöglicht es, sowohl einen unmittelbaren Beitrag an die kurzfristige Verbesserung der Freiraumsituation im Quartier zu leisten und gleichzeitig das Fernziel einer «ausreichenden» Freiraumversorgung nicht aus den Augen zu verlieren. Da analoge Situationen in anderen Quartieren der Stadt Basel anzutreffen sind, kann der hier vorgeschlagene Ansatz gegebenenfalls übertragen werden. Die Vorstudie leistet damit einen Beitrag an die laufende Diskussion um den Freiraum und dessen Verhandlung in der Stadt.



Luftbild Rosentalanlage, Quelle: Swisstopo (Quelle: maps.geo.admin.ch).

2.0 Analyse des Quartiers

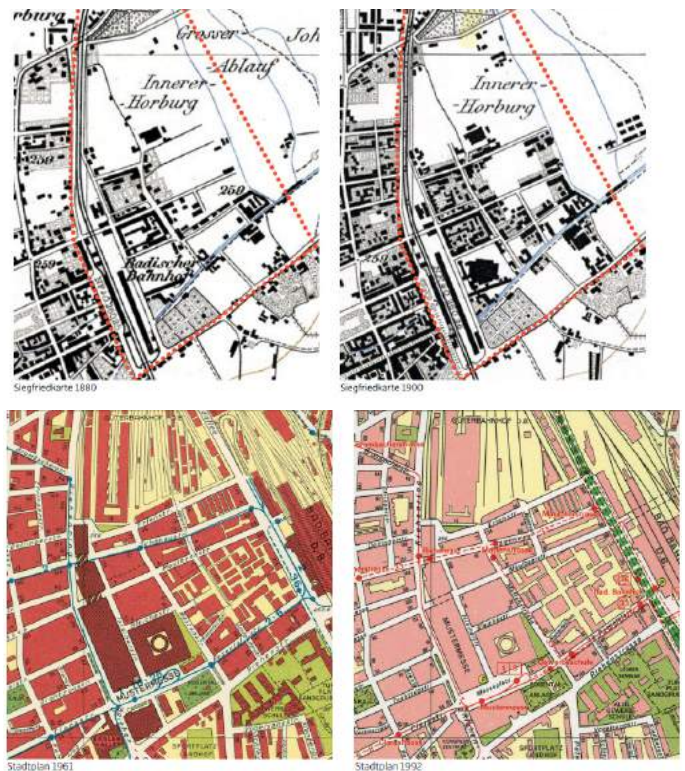
2.1 Die Rosentalanlage als Fixpunkt in einem dynamischen Quartier

Die Rosentalanlage liegt im Rosentalquartier, an der Schnittstelle zum Wettsteinquartier. Sie ist eingebettet zwischen Messegebäuden, Blockrandbauten und einer Hauptverkehrsachse. Das Rosentalquartier ist ein heterogenes Puzzle, welches im Laufe der Zeit mehrmals seine Bedeutung innerhalb des Stadtgefüges wechselte. Die Analyse der markanten Quartierstrukturen zeigt die unterschiedlichen städtebaulichen Massstäbe, welche das Quartier charakterisieren (siehe Abbildung unten). Der stetige Wandel des Quartiers hat dazu geführt, dass Identifikationspunkte weitgehend fehlen. Im Zuge der Entwicklung des Quartiers von

landwirtschaftlicher Nutzung vor den Toren der Stadt, über die aufkommenden Industrieareale bis hin zur heutigen Messe-, Wohn- und Life-Science-Nutzung blieb die Rosentalanlage ein räumlicher Fixpunkt. Auch die Rosentalanlage selbst hat sich in ihrer Nutzung über die Zeit hinweg verändert: Der «Gottesacker vor dem Riehentor» wurde im Jahr 1832/33 als Ersatz für kleinere Friedhöfe im Kleinbasel angelegt. Nach mehreren Erweiterungen wurde der alte Friedhof St. Theodors-Gottesacker 1890 geschlossen und im Jahr 1914 komplett geräumt. Die heutige Parkanlage deckt rund zwei Drittel der ehemaligen Friedhofsanlage in ihrer maximalen Ausdehnung ab. Als Zeitzeuge des Friedhofs findet sich heute nur noch die Abdankungskapelle von Melchior Berri.



Analyse der markanten Quartierstrukturen



Historische Pläne des Rosentalquartiers (Quelle: Quartierstudie Rosental, 2019)

2.2 Ungenügende Freiraumversorgung und hohe stadtklimatische Belastung

Im Hinblick auf die Freiraumversorgung ist das Rosentalquartier stark unterversorgt. Insbesondere der nördliche Bereich des Quartiers, das Gebiet zwischen Messe und badischem Bahnhof, weist ein grosses Freiraumdefizit auf.

Mit den laufenden Entwicklungen auf dem Areal Rosental Mitte und dem Rosentalurm, sind zwar neue Freiräume geplant, doch diese bringen auch zusätzliche Bewohnende und Beschäftigte mit sich. Die geplanten Projekte werden kaum die arealinternen Bedürfnisse befriedigen können und damit auch für das Quartier keine Entlastung bringen. Grössere, zusammenhängenden Grün- und Freiräume sind in absehbarer Zeit nicht geplant. Der hohe Versiegelungsgrad im nördlichen Teil des Betrachtungsperimeters führt zudem dazu, dass das Gebiet stark durch Hitze belastet ist.

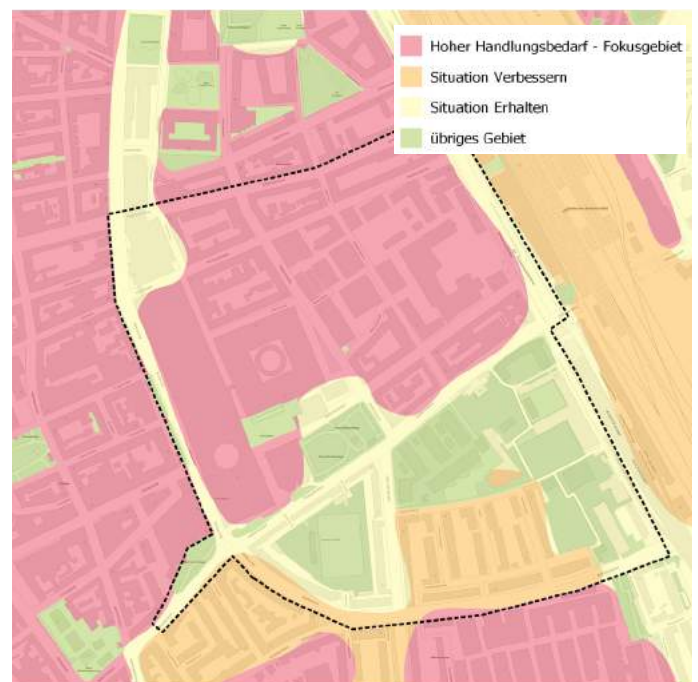
Gemäss Stadtklimakonzept gehört ein grosser Teil des Rosentalquartiers zu den Fokusgebieten mit einem hohen Handlungsbedarf für hitzemindernde Massnahmen.

Mit Ausnahme der Erlenstrasse, der Schwarzwaldallee, der Riehenstrasse und des Riehenrings gelten die Strassen im Rosentalquartier gemäss VSS als siedlungsorientiert. Der Verkehr ist jedoch auch in den meisten übrigen Strassenzügen dominierend, was zu einer mangelhaften Aufenthalts- und Bewegungsqualität für zu Fuss gehende und Velofahrende führt.

Die Rosentalanlage liegt gemäss Gestaltungskonzept Innenstadt an der übergeordneten Stadtachse zwischen Bahnhof SBB und Badischem Bahnhof. Sie zählt zum Freiraumtyp «Grüner Platz». Viele geforderte Eigenschaften dieses Freiraumtyps wie Erholungsfunktion sowie Spiel- und Sitzmöglichkeiten sind auf der Rosentalanlage jedoch kaum zu finden.

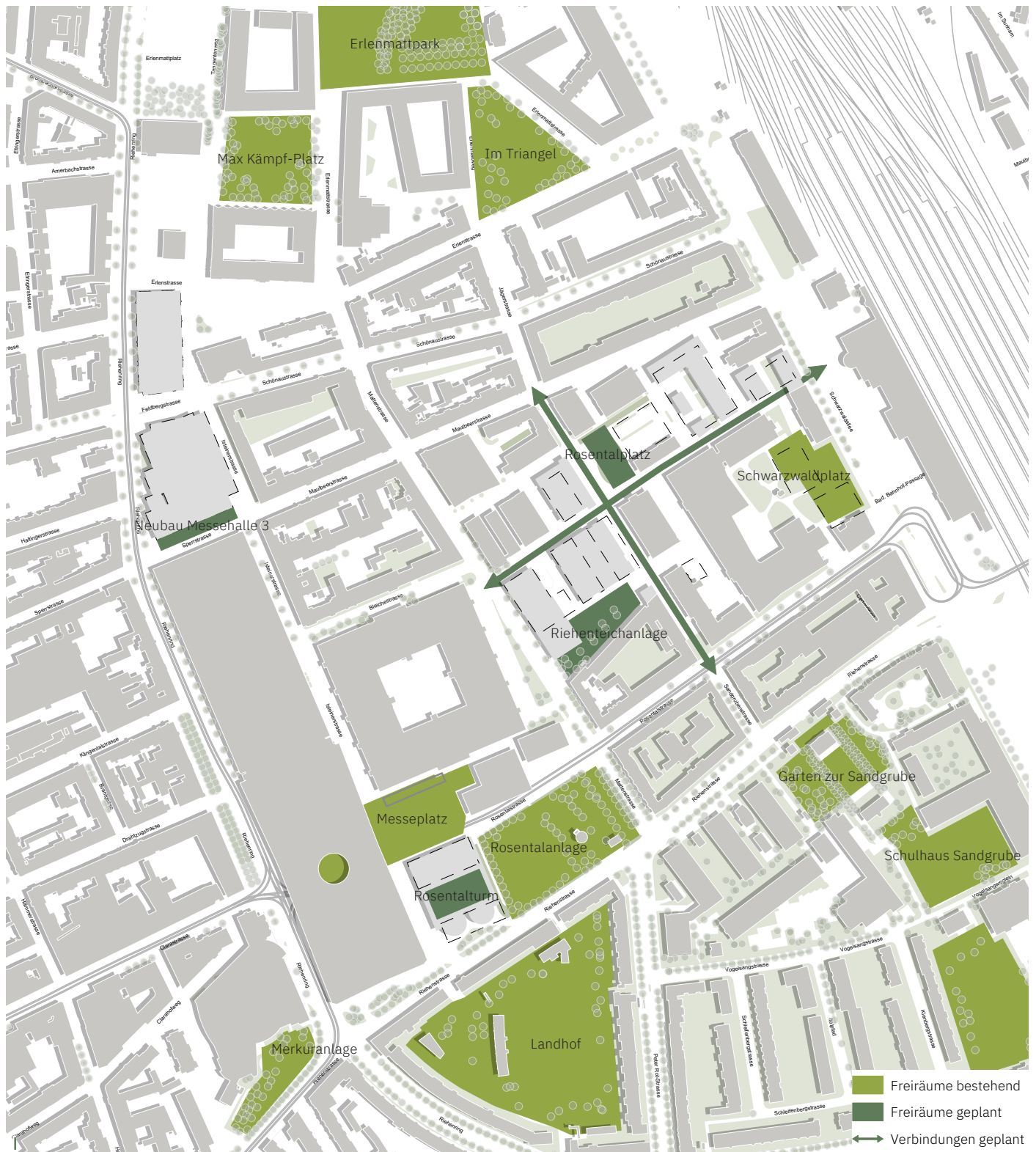


Ausschnitt aus dem Freiraumversorgungsmodell der Stadt Basel (öffentliche Freiräume) (Stand 2022): Die dunkelroten Bereiche zeigen eine starke Unterversorgung



Ausschnitt Fokusgebiete Hitzeentwicklung (Quelle: Stadtklimakonzept Basel-Stadt, 2022)

Rosentalanlage, Basel



Analyse der Freiraumsituation im Untersuchungsperimeter unter Berücksichtigung der geplanten Entwicklungen

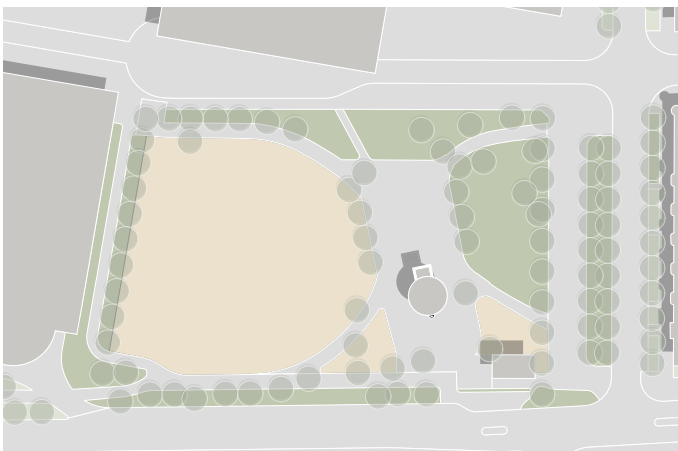
2.3 Zwischen intensiver Nutzung und «Brache»

Aussergewöhnlich für die Rosentalanlage - und gleichermassen für den Messeplatz und die angrenzenden Strassenräume – ist das Spannungsfeld zwischen Hochbetrieb und Alltagssituation. Dieser grosse Unterschied im Belegungsgrad ist prägend für das gesamte Quartier. Während der Durchführung von Messen wie der Herbstmesse sowie der Belegung durch Zirkusse hat das Gebiet eine starke Ausstrahlung und Anziehungskraft. Ausserhalb dieser Zeiten wirken der Messeplatz und die Rosentalanlage, aber auch die umliegenden Strassenräume, unternutzt und bieten wenig Aufenthaltsqualität.

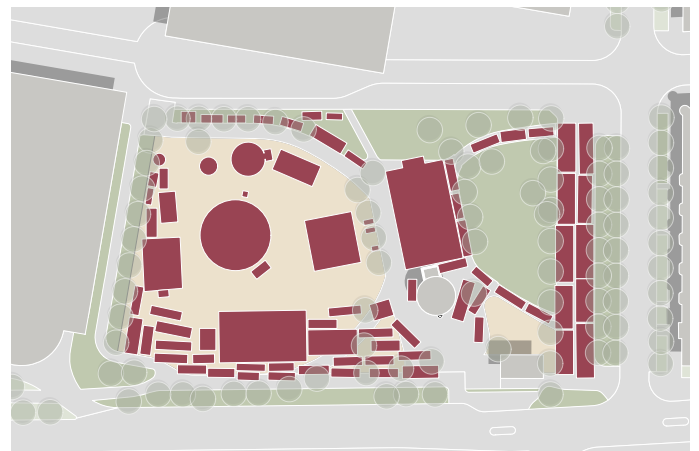
Die Rosentalanlage ist übers Jahr gesehen zu ca. 50% der Tage ausgelastet. Bei grossen Nutzungen wie der Herbstmesse und dem Zirkus Knie wird die gesamte

Fläche der Rosentalanlage, mit dem Zirkus auch darüber hinaus, genutzt. Damit bleibt kaum Platz für dauerhafte Aufwertungsmassnahmen.

Die intensive Nutzung der Anlage hat dazu geführt, dass die Rosentalanlage seit längerem einen hohen Sanierungsbedarf aufweist. Neben den Belägen muss auch die Kanalisation erneuert werden. Zudem werden die Vegetationsflächen und der Baumbestand bei Grossveranstaltungen häufig beschädigt und benötigen einen besseren Schutz. Alle Bäume auf der Rosentalanlage sind gemäss Baumschutzgesetz geschützt. Elf Rosskastanien am westlichen Rand der Anlage wurden mittels Bebauungsplan für den neuen Rosentalturm per Grossratsbeschluss sogar speziell geschützt. Die Rosentalanlage gehört in ihrer Gesamtheit zum Inventar schützenswerter Gartenanlagen, die Kapelle von Melchior Berri ist im Denkmalschutzverzeichnis eingetragen.



Übersichtsplan Rosentalanlage im Alltag



Übersichtsplan Rosentalanlage während der Herbstmesse



Aufnahme Rosentalanlage im Alltag



Rosentalanlage während der Herbstmesse (Quelle: herbstmesse.ch)

2.4 Bevorstehende Veränderungen prägen das Quartier neu

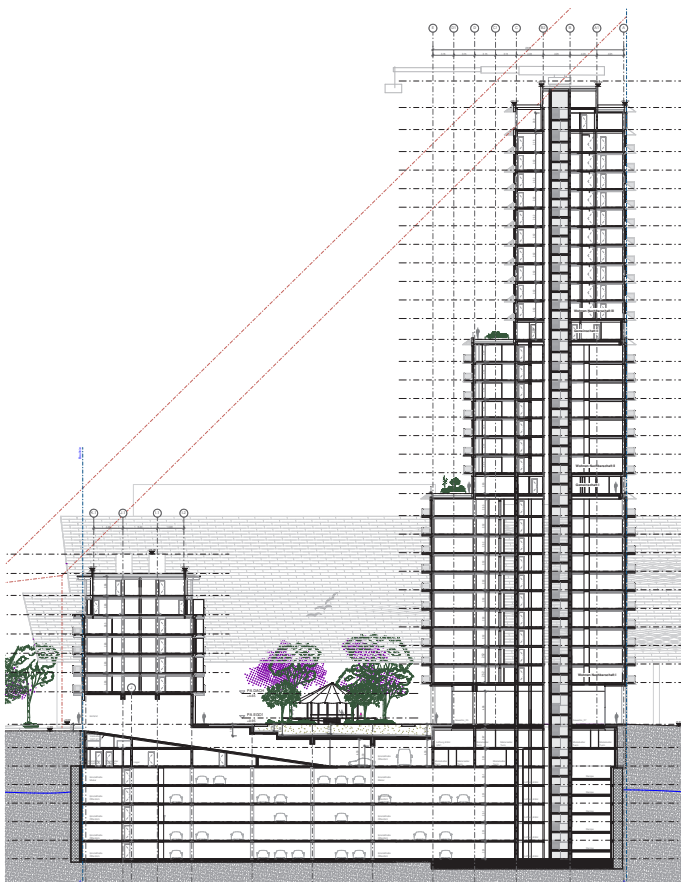
Zurzeit sind mehrere Vorhaben in Planung, welche das Quartier weiter verändern und prägen werden und für die Aufwertung des Freiraums im Quartier eine grosse Chance darstellen:

Bau des Rosentalturms:

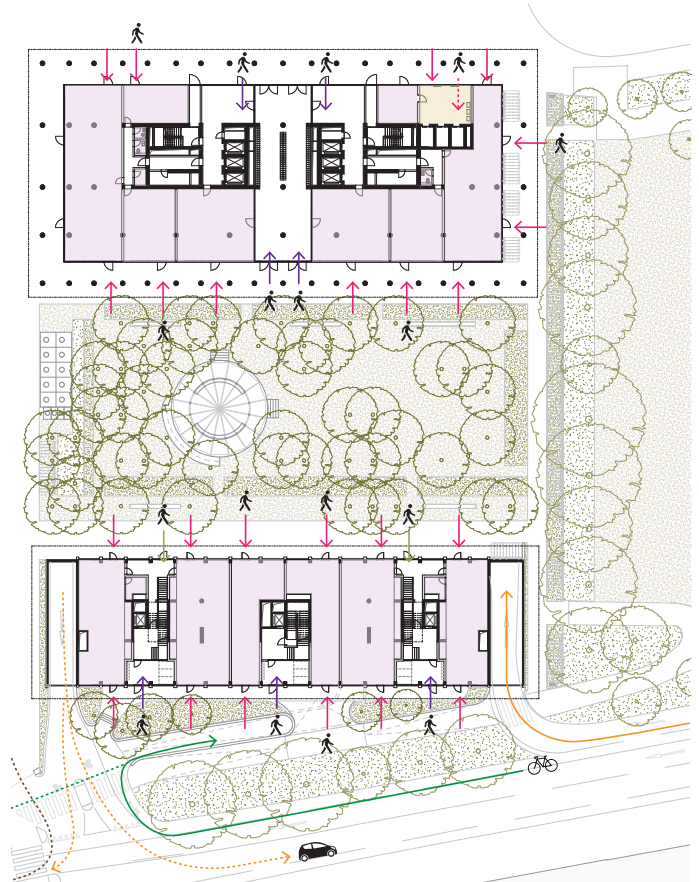
HRS Real Estate entwickelt im Auftrag von MCH Messe Basel das Areal des bestehenden Messe-Parkhauses. Das Projekt beabsichtigt, die bestehenden Parkplätze in Untergeschosse zu verlegen und einen Neubau mit quartierbezogenen Nutzungen im Erdgeschoss sowie einer öffentlichen Freiraumanlage zu erstellen. Am 25. Juni 2020 hat der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt den entsprechenden Bebauungsplan 182 verabschie-

det. Das Vorprojekt sieht die Realisierung von 410 Wohnungen auf der Parzelle des heutigen Messeparkings, mit einem Angebot an 1.5 – 6.5 Zimmerwohnungen vor. 10'000 m² BGF sind gemäss Bebauungsplan im preisgünstigen Segment anzubieten (entspricht rund 80 Wohnungen). Das Siegerprojekt beinhaltet zwei Baukörper und einen Freiraumbereich dazwischen (siehe Plan). Der Freiraumbereich grenzt südwestlich direkt an die geschützte Baumreihe der Rosentalanlage.

Das unterirdische Parkhaus steht in erster Linie den Bewohnenden und dem Messebetrieb zur Verfügung. Sofern das Fahrtenmodell nicht belastet würde, wäre es seitens der Bauherrschaft denkbar, Quartierparkplätze anzubieten. Dies würde allerdings eine Anpassung der bisher gültigen Vorgaben der Bau- und Raumplanungskommission sowie des Grossratsbeschlusses erfordern.



Längsschnitt Rosentalturm (Quelle: Architekturdossier Vorprojekt Herzog & de Meuron, 2024)



Aufsicht EG Rosentalturm (Quelle: Architekturdossier Vorprojekt Herzog & de Meuron, 2024)

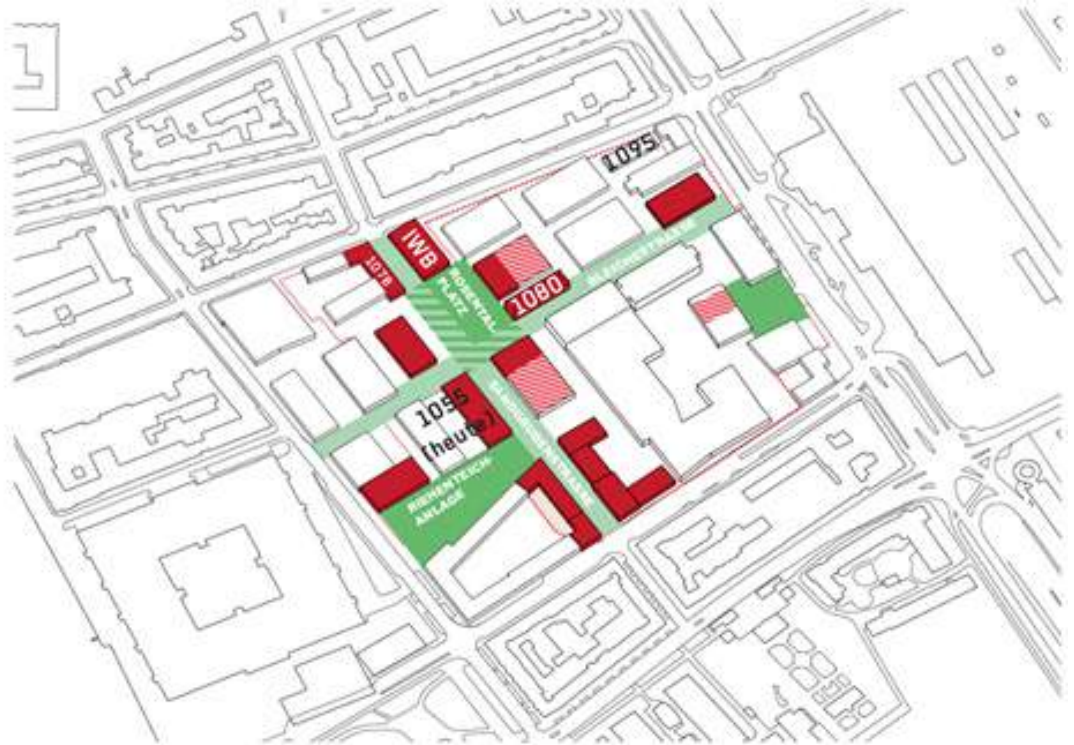
Rosentalanlage, Basel

Entwicklung des Areals Rosental Mitte:

Der Kanton strebt eine etappenweise Öffnung, Erneuerung und Transformation des bislang abgeriegelten Forschungs- und Firmenstandorts an. Es entstehen öffentliche Verbindungen und Grünräume, welche die bestehenden Strukturen berücksichtigen und dadurch optimal am bestehenden Quartier anknüpfen und die verschiedenen Teile des Rosental-Quartiers besser miteinander verbinden. Die von aussen nach innen stattfindende Öffnung bildet ausserdem eine wichtige Voraussetzung für neue Nutzungen wie Wohnen und quartierdienliche Nutzungen. Das städtebauliche Leitbild sieht im inneren Bereich einen zentralen Stadt- platz vor (Rosentalplatz). Die der Rosentalanlage zugewandte Riehenteichanlage wird, sobald die Zufahrt zur Einstellhalle der Syngenta aufgehoben wurde, aufgewertet. Ein Platz an der Schwarzwaldallee soll zudem weiteren öffentlichen Freiraum bieten. Gleichzeitig wird das Areal allerdings sowohl durch Wohnnutzung

in der Nähe zur Rosentalanlage als auch durch gewerbliche und öffentliche Nutzungen zusätzlich verdichtet. Eine Entlastung der Rosentalanlage durch Freiraumentwicklungen auf Rosental Mitte ist demnach nicht zu erwarten. Mit dem Ziel, die Freiraumsituation auf dem Areal zu verbessern wurde in den Jahren 2023/24 ein Studienauftrag Freiraum Areal Rosental Mitte durchgeführt. Die seit April 2024 vorliegende Vision für den Aussenraum dient in der Folge als Basis für ein freiräumliches Regelwerk, das während des Transformationsprozesses als Grundlage für temporäre und dauerhafte Freiraumgestaltung dient. Die in dieser Vorstudie Rosentalanlage vorgeschlagenen Massnahmen konzentrieren sich grösstenteils auf die Bereiche ausserhalb des Areal. Gemeinsam ergänzen sich die beiden Studien und führen zu einer spürbaren Verbesserung der Freiraumsituation im Quartier. In der Folge ist zu prüfen, inwiefern der hier gewählte Einsatz von flexiblen Massnahmen auch im Transformationsprozess des Areals Rosental Mitte Verwendung finden kann.

- Öffentl. Nutzung im Erdgeschoss
- Öffentliche Nutzung in der Höhe
- Freiflächen im Quartier
- Verbindungen im Quartier



Rosental Mitte: Öffentlich wirksame Flächen (Quelle: Städtebauliches Leitbild Rosental Mitte, 2020)

Umnutzung des Musical Theaters:

Am Standort des Musical Theaters soll ein neues Hallenbad für Bevölkerung und Sportvereine entstehen. Das Musical Theater wurde vor 30 Jahren in die Messehalle von 1959 eingebaut. Gebäudehülle wie auch das eingebaute Theater sind nach 65 respektive 30 Jahren sanierungsbedürftig. Um das Gebäude für eine Periode von zehn Jahren als Musical Theater weiter betreiben zu können, sind kurzfristige Investitionen von rund 20 bis 33 Millionen Franken nötig. Um das Gebäude langfristig als Musical Theater weiter zu betreiben, ist mit zusätzlichen Kosten von rund 38 bis 57 Millionen.

Die Neunutzung der Parzelle mit einem Hallenbad wäre mit den Varianten «Einbau» und «Neubau» möglich. Bei der Variante «Einbau» würden Teile der Gebäudefassade erhalten bleiben, dafür gibt es grössere Einschränkungen bei der Ausgestaltung. Bei der Variante «Neubau» wären neben dem 50-Meter-Becken, dem Sprungbecken, Wasserflächen für Kinder und der Zuschauertribüne zusätzlich Wellness-Angebote und Rutschbahnen möglich. Aufgrund der grösseren Geschossfläche und des Volumens wäre ein Neubau teurer. Eine im Jahr 2023 eingereichte Volksinitiative fordert den Erhalt des Musical Theaters am bisherigen Standort.



Lage des heutigen Musical Theaters (Quelle: Folien zur Medienorientierung des Regierungsrats vom 7. März 2024)

Rosentalanlage, Basel

Neubau Wohnhaus an der Stelle der heutigen Messehalle 3:

Das Areal der Messehalle 3 ging im Jahr 2020 mit der Rückgabe des Baurechts von der Messe an die Einwohnergemeinde Basel über. Bis Ende 2027 dient die Halle der BVB als Provisorium für das Busdepot im Rankhof. Im Hinblick auf einen Neubau wird die IBS einen begrenzt offenen Projektwettbewerb durchführen. Ziel ist die Realisierung von preisgünstigem Wohnraum, im Rahmen des Wohnbauprogramms 1000+ und mit den geltenden Zonenvorschriften (Zone 6). Es wird eine gute Durchmischung (2 - 5 Zimmer Wohnungen) mit

Schwerpunkt auf grosse Wohnungen angestrebt. Im EG sind quartierdienliche Nutzungen vorgesehen. Im Rahmen des Wettbewerbs soll die Umsetzung eines Quartierparkings geprüft werden. Ein solches bietet die Chance, in einem Radius von 500 Metern im Umfeld Parkplätze aufzuheben und stellt damit eine wichtige Abhängigkeit für die in dieser Vorstudie vorgeschlagenen Aufwertungsmassnahmen dar. Der Grossteil des angestrebten Freiraumanteils wird voraussichtlich im inneren des Blocks realisiert. Frühester Baubeginn wird im Jahr 2028 sein.



Areal Messehalle 3: Vom Neubau betroffen ist die entsprechende Parzelle (grün). Der Anbau zur Riehenstrasse und die Rampe zur Tiefgarage der Messehalle 1 («Hotz-Bau») sollen erhalten bleiben (blau). Die Brücke über die Feldbergstrasse sowie die Passarelle über die Sperrstrasse sollen abgerissen werden (rot).
(Quelle: Städtebau & Architektur Basel-Stadt)

Messequartier Basel:

Eine wichtige Eigenheit der Basler Messe ist ihre Lage in der Stadt. Während andere Messegelände teilweise weit ausserhalb der Stadt liegen, ist die Messe Basel Teil des Stadtkörpers. Dies bringt sowohl Herausforderungen als auch Chancen mit sich: Neben den logistischen Erfordernissen sind auch die grossen Gebäude stadtstrukturell eine Herausforderung. Städtebaulich stellen sie einen Massstab dar, der mit der kleinteiligen Blockrandbebauung nicht immer harmonisiert. Gleichwohl sind sie Ausdruck messe-ökonomischer Notwendigkeiten. Zu den grossen Chancen der Messe in der Stadt gehört einerseits der volkswirtschaftliche Nutzen, den der Messebetrieb generiert, andererseits zu Messezeiten die Belebung des öffentlichen Raums.

Während sich die Messe in den früheren Jahren stark auf den Kernauftrag, nämlich den Messebetrieb und dessen betriebswirtschaftliche Optimierung, konzentriert hat, ist – nicht zuletzt auch mit der Corona-Pandemie und der damit verbundenen leer stehenden Räum-

lichkeiten – das Bewusstsein der Rolle der Messe im Stadtgefüge wiedererwacht. Unter dem Titel «Messequartier Basel» entwickelt die Messe Basel seit einigen Jahren Angebote, um die Messeräumlichkeiten und den die Messe umgebende öffentliche Raum in den Messe-Zwischenzeiten für die städtische Öffentlichkeit zu nutzen. Ziel ist es, die Hallen und Plätze der Messe Basel zu einem pulsierenden Gemeinschaftsraum weiterzuentwickeln. Damit soll das Stadtviertel belebt und Kultur, Gastronomie, Handel und Menschen verbunden werden. Dabei entstehen – teilweise auch in Partnerschaften mit Akteuren wie StadtKonzeptBasel und Weiteren – sowohl gemütliche Orte zum Verweilen, Raum für lokale Gastronomie aber auch Raum für Ausstellungen, Events, Handel, Handwerk und Gewerbe.

Für die städtische und die Quartierbevölkerung bieten diese Räume neue Möglichkeiten des Aufenthalts. Sie können – wenn auch nicht im rechtlichen Sinn, aber zumindest im Sinne der Nutzung – als Teil des Freiraumnetzes der Stadt verstanden werden.



Massnahmen zur Belebung und Beschattung des Messeplatz



Belebung und Bewegungsförderung auf dem Messeplatz



«Bambusnest» im Rundhof der Messehalle 2 (Quelle: bambusnest.ch)

2.5 Schlussfolgerungen aus der Analyse

Rosentalanlage:

- Das **Spannungsfeld** zwischen Hochbetrieb bei Veranstaltungen und Alltagssituation prägt die Rosentalanlage, den Messeplatz und das ganze Quartier.
- Zirkusse, Messen und weitere **Grossveranstaltungen** werden weiterhin auf der Rosentalanlage stattfinden und haben «Bestandesschutz».
- Die Nutzung der Rosentalanlage für Grossanlässe schränkt die Umsetzung von Aufwertungsmassnahmen ein. Die **zentrale Veranstaltungsfläche** auf der Rosentalanlage wird in der Konsequenz des Beschlusses der Regierung weiterhin eine Platzfläche bleiben. Dieser Bereich kann nicht zu einer Grünanlage umgestaltet werden.
- Hinsichtlich **Materialisierung** und Ausstattung dieser Platzfläche mit flexiblen Elementen besteht Handlungsspielraum. Dieser soll unter Berücksichtigung der bestehenden Interessen ausgeschöpft werden.
- Bereiche ausserhalb der zentralen Veranstaltungsfläche müssen als Ausgleich dazu noch stärker **durchgrünt** werden.
- Generell muss die Rosentalanlage im Hinblick auf die **Erholungsnutzung im Alltag** aufgewertet werden und mehr Aufenthaltsqualität bieten.
- Es müssen Wege gefunden werden, die Extreme hinsichtlich der Bespielung auszugleichen, d.h. während Hochbetriebszeiten **Entlastungsräume** abseits der stark genutzten Plätze für die Bedürfnisse des Quartiers zu schaffen und andererseits in Alltagssituationen auf den beiden Flächen (Rosentalanlage und Messeplatz) eine quartierdienliche Nutzung zu etablieren.
- Die **Baumstandorte** gilt es im Hinblick auf die hohe Belastung durch die Bespielung und die Klimaveränderung zu schützen und zu verbessern.

Rosentalquartier:

- Die Entwicklungen im Rosentalquartier (Projekte Rosentalturm, Rosental Mitte und Messehalle 3) bringen zwar neue Freiräume aber auch viele neue Bewohnende und Arbeitsplätze. Die Unterversorgung an Freiräumen wird sich deshalb im Quartier weiter verschärfen. Hinzu kommt die stadtklima-

tisch belastete Situation. Das Quartier braucht also gleich aus mehreren Gründen dringend **zusätzliche Grün- und Freiräume**.

- Die Schaffung grösserer, **zusammenhängender Freiräume** ist innerhalb der bestehenden gebauten Strukturen des Quartiers schwierig und falls überhaupt nur im langfristigen Zeithorizont zu erreichen.
- Für den kurz- bis mittelfristigen Zeithorizont müssen daher **kleinteilige Massnahmen** gefunden werden, die gegebenenfalls räumlich und zeitlich flexibel sind.
- Siedlungsorientierte **Strassenräume** bieten ein grosses Potenzial zur Aufwertung und Aktivierung zu Gunsten der lokalen Quartierbevölkerung, da hier beispielsweise keine übergeordneten Events stattfinden. Gleichzeitig übernehmen diese Strassenräume wichtige Erschliessungsfunktionen für den Messe- und Eventverkehr, Bewohnende und Besuchende des Quartiers sowie den Gewerbeverkehr. Die Balance zwischen Belebung und Beruhigung bedarf einer sorgfältigen Abwägung der Bedürfnisse sämtlicher Akteure, einer gesamtheitlichen Betrachtung sowie der Nutzung von Möglichkeiten, die sich mit der Realisierung von Quartierparkings bieten.
- Die genannten **Entwicklungen** stellen gleichzeitig eine grosse Chance dar. Sie sind «Opportunitätsfenster», die für die Aufwertung des Quartiers bewusst genutzt werden müssen. So bildet beispielsweise die Realisierung eines Quartierparkings auf der Parzelle der Messehalle 3 die Voraussetzung für die Aufhebung von Parkplätzen im Umfeld. Die Umnutzung des Musical Theaters kann als Chance genutzt werden, den direkt angrenzenden öffentlichen Raum in der Projektentwicklung mitzudenken, usw. Verstreichen diese Chancen ungenutzt, wird es schwierig, das Ziel der Quartieraufwertung zu erreichen. Die entsprechenden Akteure müssen demnach für ihre Rolle im Beitrag zur Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raums sensibilisiert werden.

Vor dem Hintergrund der oben genannten Rahmenbedingungen können die Rosentalanlage und die öffentlichen Räume im Quartier nicht isoliert voneinander betrachtet werden. Massnahmen in beiden Bereichen müssen sich ergänzen.

3.0 Konzeptionelle Prinzipien & Strategie

3.1 Konzeptionelle Prinzipien

Das in dieser Vorstudie vorgeschlagene Konzept für die Rosentalanlage und das umliegende Quartier basiert auf drei Prinzipien.

Prinzip 1: Einsatz von fixen und flexiblen Massnahmen

Der konstante Wandel des Quartiers und der Rosentalanlage sowie die dichte gebaute Struktur führen dazu, dass fixe Massnahmen nur punktuell möglich sind. Insbesondere auf der Rosentalanlage, sind dauerhafte Aufwertungsmassnahmen aufgrund der hohen Anforderungen durch die unterschiedlichen Veranstaltungen nur bedingt möglich. Dauerhafte Massnahmen werden zudem nur im Rahmen der Erhaltungsplanung oder bei Vorliegen anderer wichtiger Auslöser umgesetzt (z.B. die Aufhebung von Parkplätzen nach Realisierung eines Quartierparkings), da damit eine Wertvernichtung verbunden ist.

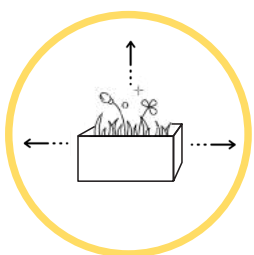
Aus diesem Grund braucht es neben den fixen auch flexible Massnahmen, welche die Rosentalanlage und das umliegende Quartier beleben. Zu Zeiten, in welchen die Rosentalanlage brachliegt, kann sie mit flexiblen Massnahmen bespielt und belebt werden. Während Veranstaltungen ziehen die flexiblen Elemente ins Quartier und schaffen so Ausgleichsflächen für die Quartierbevölkerung im Umfeld.

Fixe Massnahmen:



- auf öffentlichen Freiräumen
- in Strassenräumen
- auf öffentlichen „Restflächen“ (Pocketparks)
- auf privaten „Restflächen“

Flexible Massnahmen:



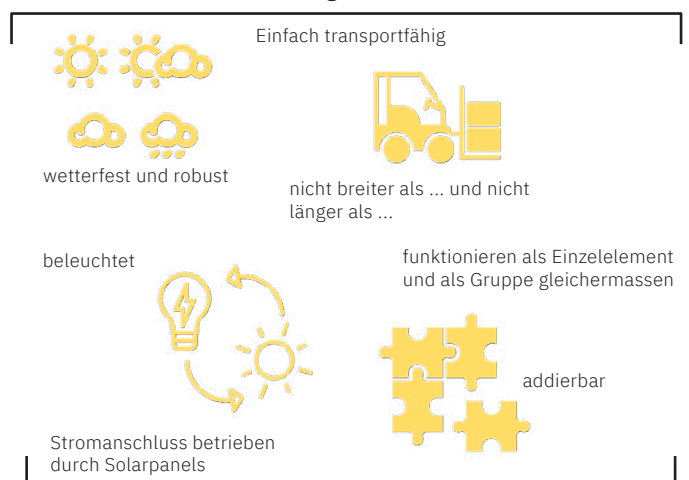
- als Ergänzung
- wo keine fixen Massnahmen möglich sind
- auf öffentlichen Freiräumen
- auf „Restflächen“

Das Rosentalquartier ist stark geprägt von Transformationen. Die Wahrnehmung und Belegung des Quartiers variieren, abhängig von Veranstaltungen, während des Jahres stark. Diese Dynamik soll sich auch in den Freiraummassnahmen für das Quartier widerspiegeln. Durch die flexiblen Massnahmen entstehen im Quartier ständig neue Orte. Dafür bieten sich auch temporär freiwerdende Flächen im Areal Rosental Mitte während der baulichen Entwicklung an.

Damit das Konzept der flexiblen Massnahmen funktioniert, müssen gewisse Anforderungen erfüllt sein:

- Die einzelnen Elemente müssen einfach transportiert werden können und dürfen eine maximale Breite und Höhe nicht überschreiten.
- Das Verschieben der Elemente muss vorgängig klar definiert werden. Zuständigkeiten müssen geklärt sein und es braucht einen Terminplan, der definiert, wann und wohin die Elemente bei den unterschiedlichen Veranstaltungen transportiert und wann sie zurück auf die Rosentalanlage gestellt werden.
- Die Elemente müssen addierbar sein und als Einzelelement aber auch als Gruppe funktionieren.
- Die einzelnen Elemente müssen robust und wetterfest sein.

Anforderungen flexible Massnahmen



Rosentalanlage, Basel

Die Tatsache, dass fixe Massnahmen aufgrund der intensiven Nutzung des öffentlichen Raums (Messelogistik, Veranstaltungen) nur an wenigen Stellen möglich sind, bedingt den Einsatz von flexiblen Massnahmen, falls das Ziel der Freiraumaufwertung des Quartiers beibehalten werden soll. Flexible Massnahmen wiederum sind mit einem erheblichen logistischen Aufwand und der Klärung der Verantwortlichkeiten verbunden. Unter dem Gesichtspunkt der Klimaneutralität lassen sie sich nur verantworten, wenn Lösungen gefunden werden, die CO2-Emissionen auf ein Minimum beschränken (Art der Fahrzeuge, Anzahl der Verschiebungen).

Beispiele für flexible Massnahmen:



Aufenthalt, Begrünung (1)



Spiel (2)



Aufenthalt, Schatten, Bäume (3)



Schatten (4)



Wasser (5)



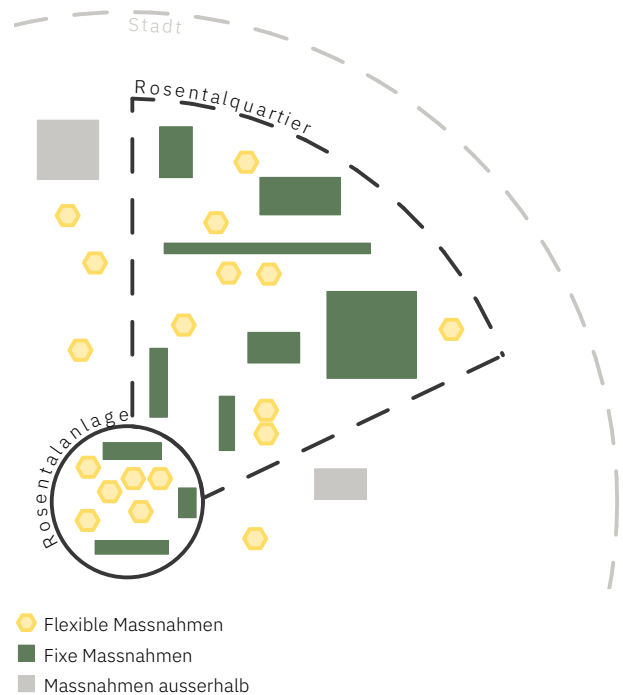
Spiel (6)

(1) Fallstaff.com | (2) aasarchitecture | (3) Flâneur Festival Basel | (4) Urbis Magazine | (5) Flâneur Festival Basel | (6) Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Prinzip 2: Zusammenspiel von fixen und flexiblen Massnahmen

Auch wenn kurzfristig der Handlungsspielraum für fixe Massnahmen eingeschränkt ist, bleibt es ein Fernziel, die Grün- und Freiraumqualitäten des Rosentalquartiers dauerhaft zu verbessern. Da davon ausgegangen wird, dass die Rosentalanlage weiterhin zu ca. 50% des Jahres intensiv genutzt wird, bleiben auch die flexiblen Massnahmen integraler Bestandteil der vorgeschlagenen Ansätze.

Die räumlichen Schwerpunkte und die Menge von fixen und flexibel umgesetzten Massnahmen können sich über die Zeithorizonte verändern. Der sich ergänzende Einsatz von flexiblen und fixen Massnahmen wird jedoch in jedem Zeithorizont Bestandteil des «Freirauminstrumentariums» sein.



Prinzip 3: Drei Zeithorizonte

Das Rosentalquartier erlebt durch diverse Entwicklungsprojekte laufend einen grossen Wandel. Dadurch ergeben sich zeitliche Abhängigkeiten, welche sich auf den Umsetzungshorizont der Massnahmen auswirken. Für die Vorstudie wurden deshalb folgende drei Zeithorizonte definiert.

Kurzfristiger Zeithorizont: ab sofort bis zum Jahr 2030

Für diesen Zeithorizont wird angenommen, dass die Rosentalanlage noch den heutigen Zustand aufweist und das Messeparking bestehend oder im Rückbau ist. Die Messehalle 3 wird als BVB-Depot genutzt. Das Musical Theater wird bis zum Ende dieses Zeithorizontes umgenutzt und das Areal Rosental Mitte moderat geöffnet sein. Die für diesen Zeitraum definierten Massnahmen weisen einen hohen Detaillierungsgrad auf, sind also bereits relativ konkret und werden durch die Arbeitsgruppe als realisierbar eingeschätzt.

Mittelfristiger Zeithorizont: 2030 bis 2040

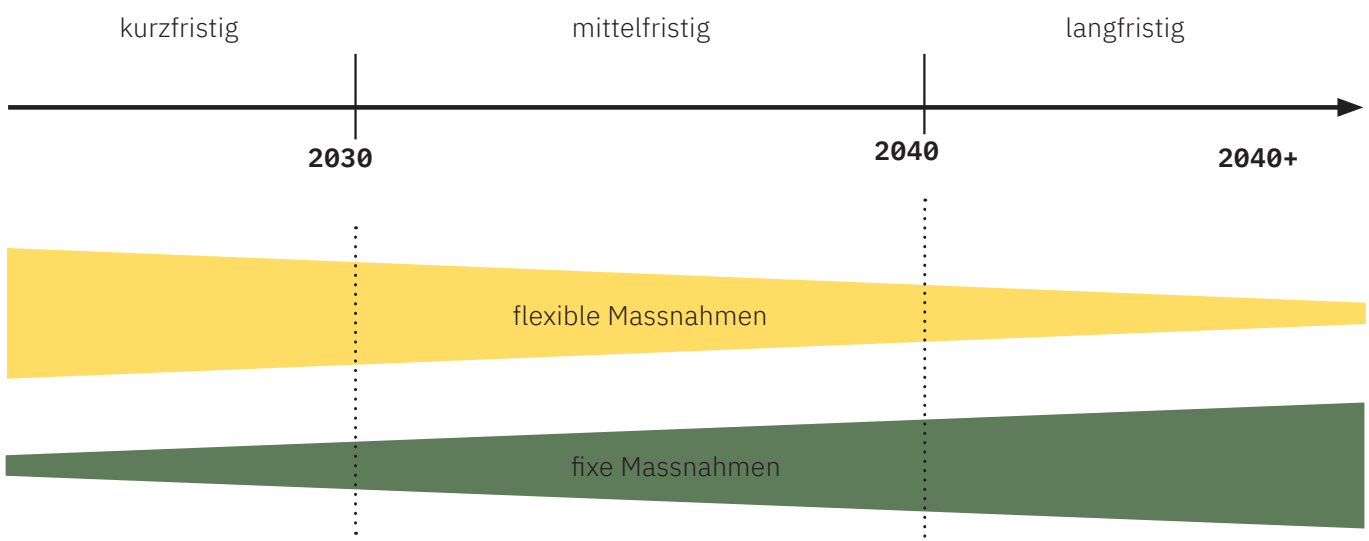
Es wird davon ausgegangen, dass bis zu diesem Zeithorizont die Rosentalanlage umgestaltet ist, der Rosentalurm realisiert und der Neubau bei der Messehalle 3

inklusive Quartierparking umgesetzt wurde. Im Quartier Rosental Mitte wurden die grossen Achsen geöffnet. Der Detaillierungsgrad der Massnahmen im mittelfristigen Zeithorizont ist zwar konkret, deren Machbarkeit aber noch weitgehend offen.

Langfristiger Zeithorizont: ab 2040

Es wird angenommen, dass bis 2040 alle heute bekannten Entwicklungen abgeschlossen wurden. Die sich bereits heute abzeichnende Transformation der Nutzung der Messehalle 2 (Teilöffnung für öffentliche Nutzungen) ist weiter fortgeschritten und ermöglicht, die Messehalle 2 temporär mit Nutzungen für das Quartier und die gesamte Öffentlichkeit zu bespielen. Der Detaillierungsgrad der definierten Massnahmen in diesem Zeithorizont ist vage, sie beinhalten sämtliche fixen Massnahmen der vorhergehenden Zeithorizonte und weisen in die Richtung eines maximal ausgeschöpften Freiraumpotenzials.

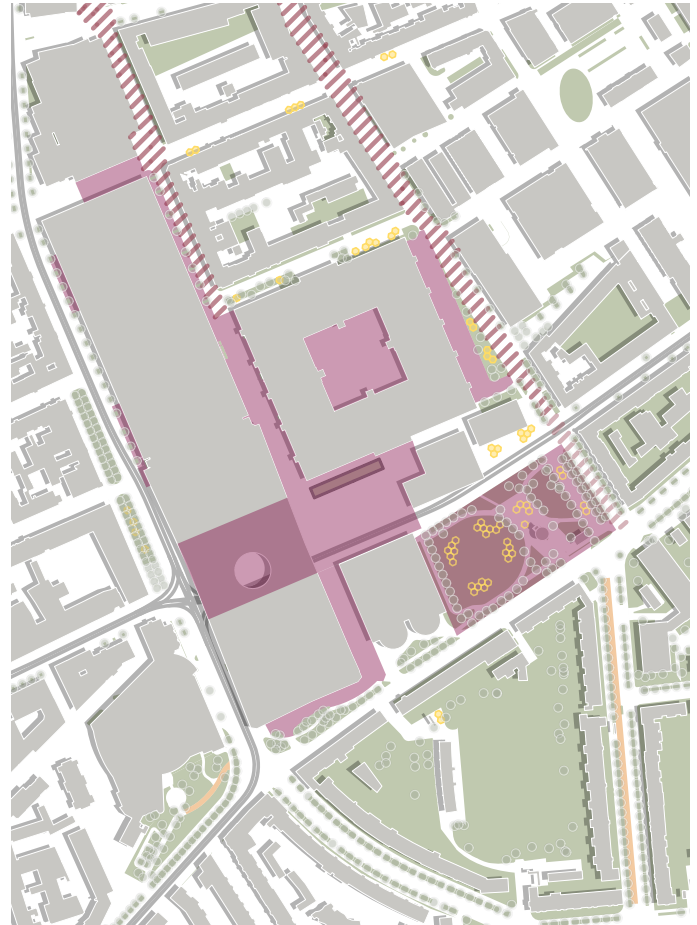
Über alle drei Zeithorizonte werden sowohl fixe als auch flexible Massnahmen zur Umsetzung vorgeschlagen. Aufgrund der Abhängigkeiten soll jedoch kurzfristig der Fokus auf flexible Massnahmen und langfristig auf fixe Massnahmen gelegt werden.



3.2 Flächenszenario und Plausibilisierung

Während Veranstaltungen auf der Rosentalanlage müssen die flexiblen Massnahmen im Quartier Platz finden. Während Messebetrieb (ca. 100 Tage pro Jahr) können die Messeflächen nicht bespielt werden. Kritisch wird dies vor allem zu zwei Zeitpunkten: während der Herbstmesse (Ende Oktober) sowie während der Belegung durch den Knie, welcher gleichzeitig wie die Art Basel gastiert (Mitte Juni). Bei beiden Szenarien sind sowohl die Rosentalanlage wie auch der Messeplatz belegt und die Vorzonen der Messe werden ebenfalls beansprucht.

Eine genauere Betrachtung der verfügbaren Flächen hat gezeigt, dass auch während den beiden Extremszenarien ausreichend Flächen für die flexiblen Massnahmen im Quartier gefunden werden können. Diese können beispielsweise auf Parkfeldern, beim Landhof oder auf dem Vorplatz beim Haus der Berufsbildung platziert werden. Zudem besteht die Möglichkeit mit den flexiblen Massnahmen das Areal Rosental Mitte während der Transformation zu bespielen.



- Temporär belegte Flächen Messe (während ca. 100 Tage/Jahr)
- Zufahrtsbereiche Messe
- Temporär belegte Flächen Knie (während ca. 15 Tagen/Jahr)
- Flexible Massnahmen Quartier
- Flexible Massnahmen Rosentalanlage (ca. 700 m²)

3.3 Drei räumliche Teilstrategien

Im Rahmen der Vorstudie wurden drei räumliche Teilstrategien definiert, welche die Handlungsschwerpunkte beschreiben: Rosentalanlage, Strassenräume und (Pocket-)Parks. Für alle drei Teilstrategien werden fixe und flexible Massnahmen vorgeschlagen.

Teilstrategie Rosentalanlage

Für die Rosentalanlage wurden verschiedenen Teilbereiche und Stossrichtungen definiert.



Aufenthaltsqualität fürs Quartier verbessern



Rosentalanlage als Veranstaltungsfläche optimieren



Baumbestand und Vegetationsflächen sichern und fördern



Zugänglichkeit verbessern

■ Veranstaltungsfläche:

Die Rosentalanlage bleibt ein Veranstaltungsort inmitten der Stadt. Dies bedingt, dass die offene, zusammenhängende Fläche von mindestens 5'000 m² erhalten bleibt und wie bisher von den grossen Veranstaltern bespielt werden kann. Diese Veranstaltungsfläche soll zukünftig als chaussierte und wassergebundene Fläche ausgestaltet werden (heute: grober Kies). Dies ist aus klimatischer Sicht vorteilhafter und ermöglicht dem Zirkus eine höhere Flexibilität bei der Verankerung. Um den Konflikt mit den geschützten Bäumen zu entschärfen, soll der östliche Baumrahmen der Veranstaltungsfläche langfristig aufgelöst werden. Bei Ausfall eines Baumes wird im Bereich der definierten Veranstaltungsfläche keine Neupflanzung vorgenommen.

■ Kapellenvorzone:

Vor der Kapelle entsteht ein Baumhain, welcher den Übergang zur Grünanlage bildet. Der gesamte Bereich wird entsiegelt und stärker begrünt. Zur Riehenstrasse hin soll die Begrünung unter Gewährleistung der Anlieferung als Lärmschutz intensiviert werden. Die Bodenfläche muss so Materialisiert sein, dass das Abstellen von Fuhrparkelementen und Wohnwagen weiterhin möglich ist.

■ Quartiergrünraum:

Dieser Bereich soll stark begrünt werden, der Baumbestand wird ausgeweitet und verdichtet. Eine Vergrößerung der Grünanlage zu einem vielseitig nutzbaren Quartiergrünraum bedingt die Entsiegelung des Rollschuhmättelis und das einseitige Aufheben der Parkplätze in der Mattenstrasse. Das Aufstellen von Wohnwagen etc. der Veranstalter soll auch zukünftig gewährleistet bleiben.

■ Durchlässiger grüner Rahmen:

Gegen die Messe (Rosentalstrasse) und den Rosentalurm soll die Anlage durchlässiger werden. Sie wird durch einen grünen Rahmen gefasst, der nur im Bereich der Baumkronen geschlossen, im unteren Bereich aber offen ist. Der durchlässige grüne Rahmen ist als linearer Freiraum zu verstehen und soll Aufenthaltsmöglichkeiten bereitstellen. Die Bäume sind durch einen gestalterisch hochwertigen und nutzbaren Baumschutz, wie beispielsweise Rundbänke, vor Schäden am Stamm und am Wurzelwerk geschützt.

■ Dichter grüner Rahmen:

Im südlichen Bereich der Anlage ist der grüne Rahmen auch im unteren Bereich dicht bepflanzt und unzugänglich. Einzelne Durchstiche an geeigneten Orten ermöglichen den punktuellen Zugang zur Rosentalanlage und stärken bestehende Übergänge über die Riehenstrasse für zu Fuss Gehende. In den übrigen der Riehenstrasse zugewandten Bereichen dient der dichte grüne Rahmen der Gewährleistung der Sicherheit vor dem motorisierten Verkehr und der Abschirmung von Lärm.

● Baumschutz:

Die hohe Belastung durch die Veranstaltungen und die zunehmende Hitze setzen die geschützten Bäume stark unter Druck. Um die Baumstandorte langfristig zu sichern, braucht es sowohl ober- wie auch unterirdisch Massnahmen zum Schutz der Bäume. Bei der Umgestaltung gilt es, den Untergrund zu sanieren und die Belagsflächen mit verdichtbarem Baumschutzsubstrat zu unterbauen. Oberirdisch braucht es dauerhaften Stammschutz, welcher auf die Gestaltung der Rosentalanlage abgestimmt ist.

↔ Anlieferung:

Die Hauptanlieferung erfolgt sowohl heute wie auch zukünftig von der Riehenstrasse und vom Messeplatz her. Zusätzlich benötigt der Zirkus Knie eine untergeordnete Anlieferungsmöglichkeit am südwestlichen Rand der Rosentalanlage. Diese Zugänge gilt es im Rahmen der Umgestaltung zu bewahren und zu optimieren.

↔ Anbindung:

Die Anbindung an die angrenzenden Freiräume wie der Landhof im Süden und der Messeplatz im Norden sowie an das angrenzende Quartier gilt es zu stärken.

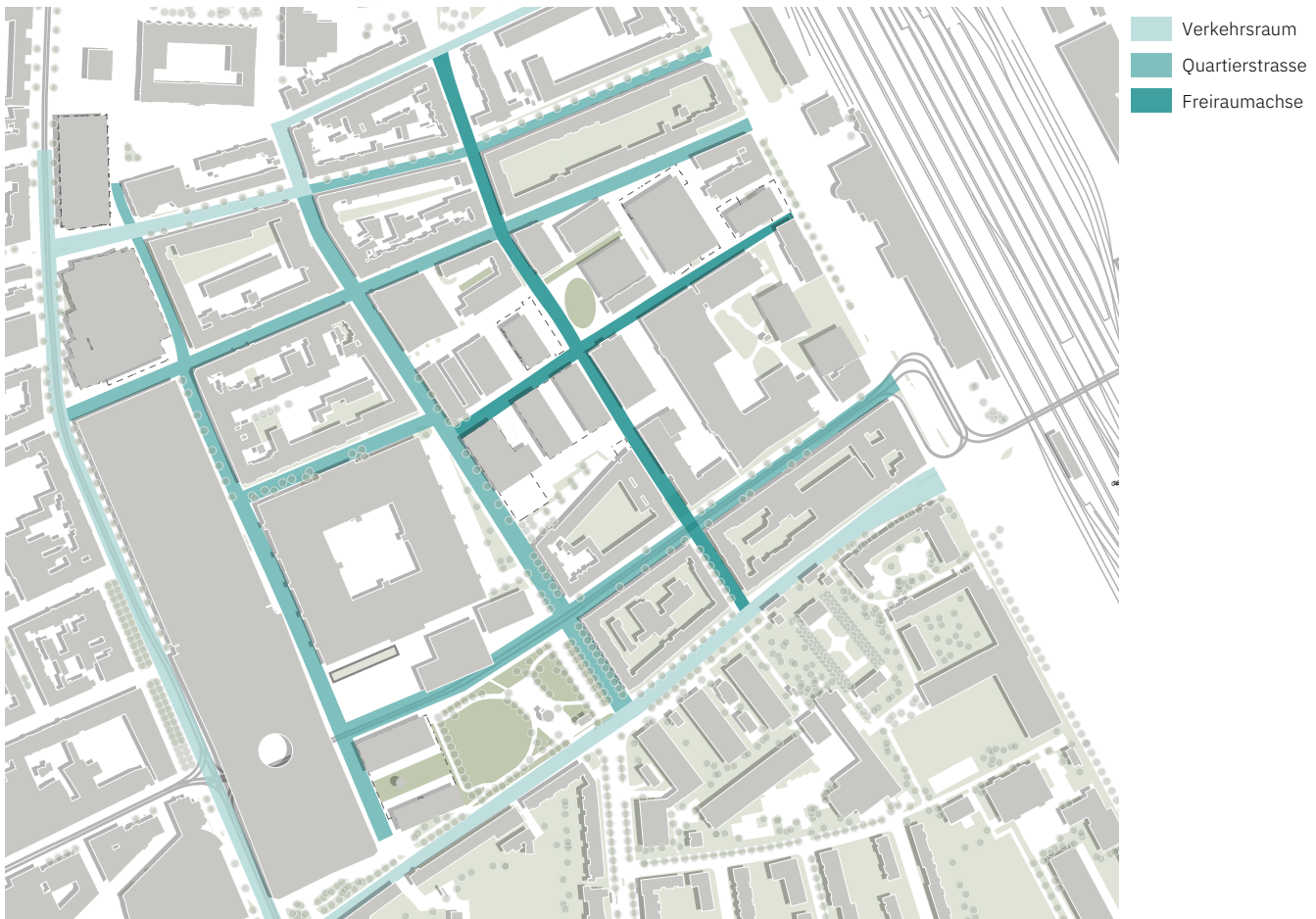
Teilstrategie Strassenräume

Ein grosses Potenzial in Bezug auf Aufwertungsmassnahmen für mehr Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum weisen die Strassenräume auf. Je nach Strassentyp und Verkehrsbelastung ist der Spielraum allerdings unterschiedlich, deshalb wurden die Strassen im Quartier in drei Kategorien unterteilt:

- Bei den Verkehrsachsen handelt es sich um verkehrsorientierte Strassentypen. Auch hier sollen wo möglich mehr schattenspendende Bäume gepflanzt werden, denn auf diesen Achsen verlaufen wichtige Fuss- und Veloverbindungen.
- Quartierstrassen werden zu siedlungsorientierten Strassenräumen mit Sitzgelegenheiten und einem hohen Grünanteil. Mittels Massnahmen zur Verkehrsberuhigung soll die Sicherheit und Aufenthaltsqualität erhöht werden.

- Freiraumachsen sind frei von motorisiertem Verkehr und keine Strassenräume im engeren Sinne, sondern als stark durchgrünte, lineare Freiräume ausgestaltet.

Im Zuge der Transformation der Messehalle 3 in Wohnnutzung ist ein Quartierparking geplant. Dabei können gemäss Parkplatzverordnung 95 % aller oberirdischen Parkplätze in einem Umkreis von circa 500 Metern aufgehoben werden. Dies entspricht im Rosentalquartier rund 4'750 m² Strassenraum, welcher neu genutzt werden kann. Es ist aber zu beachten, dass dieser Strassenraum nicht vollumfänglich zu Gunsten von Freiraum umgewandelt werden kann, sondern auch weiteren Bedürfnissen – beispielsweise Verbesserung der Sicherheit für zu Fuss Gehende und für Velofahrende – zu Gute kommen muss.



Teilstrategien (Pocket-)Parks

Unternutzte Zwischenräume und Restflächen sind Potenzialräume für die Aufwertung zu Parks oder Plätzen. Sie ergänzen die bestehenden, aufzuwertenden und neu geplanten Frei- und Grünräume im Quartier. Diese kleineren und grösseren (Pocket-)Parks sind eine Art Trittsteine zwischen den grossflächigen Freiräumen, die das Quartier einrahmen: der Erlenmatt im Norden sowie dem Landhof und den Schulanlagen Sandgruben / Vogelsang im Süden.

Die Aufenthaltsqualität soll auch gesteigert werden, in dem eine bewusste Klangraumgestaltung umgesetzt wird. Dies beinhaltet die Berücksichtigung der klang-räumlichen Situation. Bestehende Aufenthaltsbereiche werden bewahrt. Wo nötig werden zusätzliche Ruhebereiche geschaffen, wie z.B. durch die gezielte Platzierung von schallabsorbierenden oder schallabschirmenden Elementen, wie Sitznischen oder vertikale Begrünungen. (Pocket-)Parks können damit zu möglichst angenehmen Klangräumen werden, mit wenig störenden Geräuschen und einem angenehmen Gesamtklangbild.



3.4 Kombination der Teilstrategien und Massnahmen

Durch die Kombination der drei räumlichen Teilstrategien entsteht ein durchgängiges Freiraumgerüst im Rosentalquartier und es wird möglich, sich im gesamten Quartier entlang von angenehmen Wegen durch begrünte Strassenräume und (Pocket-)Parks zu bewegen. Damit wird die Freiraumsituation im öffentlichen Raum deutlich verbessert, auch wenn in naher Zukunft kein zusätzlicher grossflächiger Freiraum entsteht. Mit der Umsetzung der drei Teilstrategien wird die Lebensqualität im Alltag für die Anwohnenden im Quartier gesteigert

- trotz regelmässigen Grossveranstaltungen auf der Rosentalanlage und den angrenzenden Räumen. Gleichzeitig wird die stadtklimatische Situation verbessert, der Fuss- und Veloverkehr gestärkt, in die Gesundheit und den sozialen Zusammenhang der Bevölkerung investiert sowie zur Biodiversitätsförderung im Siedlungsraum beigetragen.

Als Ergänzung bespielen die flexiblen Massnahmen die Veranstaltungsflächen im Alltag und stärken die Identität des Quartiers.



4.0 Aufwertungsmassnahmen

4.1 Definition Aufwertungsmassnahmen

Unter «Aufwertungsmassnahmen» werden in dieser Vorstudie Massnahmen verstanden, die die Qualitäten des öffentlichen (teilweise auch privaten) Raums hinsichtlich Aufenthalt, Belebung, Bewegung und Sicherheit verbessern. Im Fokus steht dabei die vielseitige Nutzbarkeit für den Menschen. Dazu gehören folgende Aspekte und Ziele:

Aufenthalt / Nutzung:

- Erlebnisqualität erhöhen: verbessertes und grösseres Angebot an für die Bevölkerung «erlebbaren» Stadträumen, Identifikationsräume schaffen
- Wohlbefinden erhöhen: Angsträume abbauen, «tote» Räume beleben, mehr angenehme Aufenthaltsorte schaffen (Schatten, Sitzgelegenheiten)
- Nutzqualität erhöhen: Nutzbarkeit schaffen oder erhöhen, Gestaltbarkeit, Kreativanteil erhöhen
- Bewegung fördern: Spiel- und Bewegungsräume schaffen

Mobilität:

- Erreichbarkeit verbessern: Zugänglichkeit, Sichtbarkeit und gleichmässige räumliche Verteilung von Aufenthaltsräumen sicherstellen
- Verkehrsqualität zu Gunsten des Fussverkehrs verbessern, ggf. in Kombination mit Einschränkungen beim MIV
- Verkehrssicherheit erhöhen: Sicherheit für zu Fuss gehende erhöhen, insbesondere für Kinder und mobilitätseingeschränkte Personen

Stadtklima / Grünflächen:

- Stadtklimatische Situation verbessern: klimaangepasste Gestaltung des öffentlich nutzbaren Raums, vermehrte Durchgrünung, zugängliches Wasser und Schatten, Entsiegelung
- Baumbestand ausweiten: zusätzliche Baumpflanzungen an geeigneten Standorten für Grossbäume, Altbaumbestand schützen
- Nutzbarer Grünflächenanteil erhöhen

Es soll hier ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass auch Massnahmen wie Dach- und Fassadenbegrünungen, nutzbare und mikroklimatisch gut ausgestaltete

Innenhöfe sowie begrünte Vorzonen einen essenziellen Beitrag an eine bessere Freiraumversorgung, Klimaanpassung und Biodiversitätsförderung leisten. Dies zeigen auch die Ergebnisse der Untersuchungen im Rahmen des Stadtklimakonzepts. Entsprechende Förder- und Sensibilisierungsprogramme können hierzu einen wichtigen Beitrag leisten. Aufgrund der oben formulierten Definition werden sie in dieser Vorstudie jedoch nur ergänzend erwähnt (vergleiche Kapitel 4.4 Ergänzende Massnahmen).

Die nachfolgend vorgeschlagenen Massnahmen sind hinsichtlich ihrer Machbarkeit nicht im Detail geprüft. Sie stellen eine Zusammenstellung von Eingriffen dar, für welche durch die beteiligten Fachstellen eine Umsetzung als realistisch und sinnvoll erachtet wird. Dementsprechend grob ist auch die Kostenschätzung. Die Massnahmen wurden so zusammengestellt, dass sie im Sinne der übergeordneten Strategien wirken und einen Beitrag zur Aufwertung des Quartiers leisten.

Bei einigen Massnahmenvorschlägen bestehen Synergien mit den Bestrebungen bereits laufender Projekte. Deren Ansätze können teilweise auch für das Rosentalquartier übernommen werden. Dies sind insbesondere:

- Die mobilen Massnahmen aus dem Ratschlag Stadtklimakonzept zum flexiblen Hitzeschutz und zur Begrünung des öffentlichen Raums in Fokusgebieten;
- Die Idee der Superblocks (aktuell getestet in den Quartieren St. Johann und Matthäus) bei denen temporär vielfältig nutzbare, begrünte und verkehrsberuhigte Quartierstrassen geschaffen werden;
- Die Massnahmen der MCH Schweiz Basel hinsichtlich einer Öffnung der Messe für städtische Nutzungen, resp. eine Bespielung des öffentlichen Raums durch die Messe, zusammengefasst unter dem Leitmotiv «From Messeplatz to Messequartier» («Bambusnest» im Rundhof der Messehalle 2, mobile Elemente auf dem Messeplatz, weiteres geplant);
- Umsetzung des Freiraumkonzepts für das Areal Rosental Mitte;
- Weitere Bestrebungen des Regierungsrats zur Verbesserung der Wohnumfeld- und Freiraumqualität, z.B. Umsetzung des Schwammstadt-Prinzips, Realisierung von Pocket Parks oder Tiny Forests / Mikrowälder, zeitweise autofreie öffentliche Räume (in Analogie zum Tellplatz).

4.2 Toolbox

Im Hinblick auf die Massnahmen wurde in einem ersten Schritt eine «Toolbox» zusammengestellt. In dieser werden unterschiedliche Massnahmentypen definiert, welche sowohl als flexible, als auch als fixe Installationen eingesetzt werden können.



- Aufenthalt (Sitzgelegenheit)
Mobilier zum Sitzen und Verweilen wie Bank, Sitzgruppen, Stühle, Tische, etc.



- Baum
spendet Schatten und Verdunstungskühle, reinigt Luft und fördert Biodiversität



- technische Verschattung
Sonnenschirm oder Sonnensegel zum Schutz gegen Hitze



- Spiel, Sport & Bewegungsförderung
Spiel- und/oder Sportgeräte für verschiedene Altersklassen, für aktive Betätigung und körperlichen Ausgleich, Bewegungselemente in diverser Ausprägung (Spiel, Sport, Balance etc.)



- Wasserelement
Brunnen, Fontäne, Wasserspiel, Nebeldusche, kühlt und belebt, klingt angenehm, dient ggf. als Spielobjekt



- biodiverse Grünfläche
Blumenwiese, Ruderalfläche, blühende Stauden ggf. mit Sitzgelegenheit für mehr Biodiversität und angenehmes Mikroklima



- verbesserte Verkehrssicherheit
höhere Sicherheit für Fussverkehr, besonders für Kinder und mobilitätseingeschränkte Personen



- Verkehrsberuhigung
Reduktion der Belastung durch motorisierten Verkehr, zum Beispiel Temporeduktion (Tempo 30 oder Begegnungszone)



- Verlagerung der Bespielung
zeitliche oder räumliche Verlagerung der Veranstaltungen über das Jahr hinweg

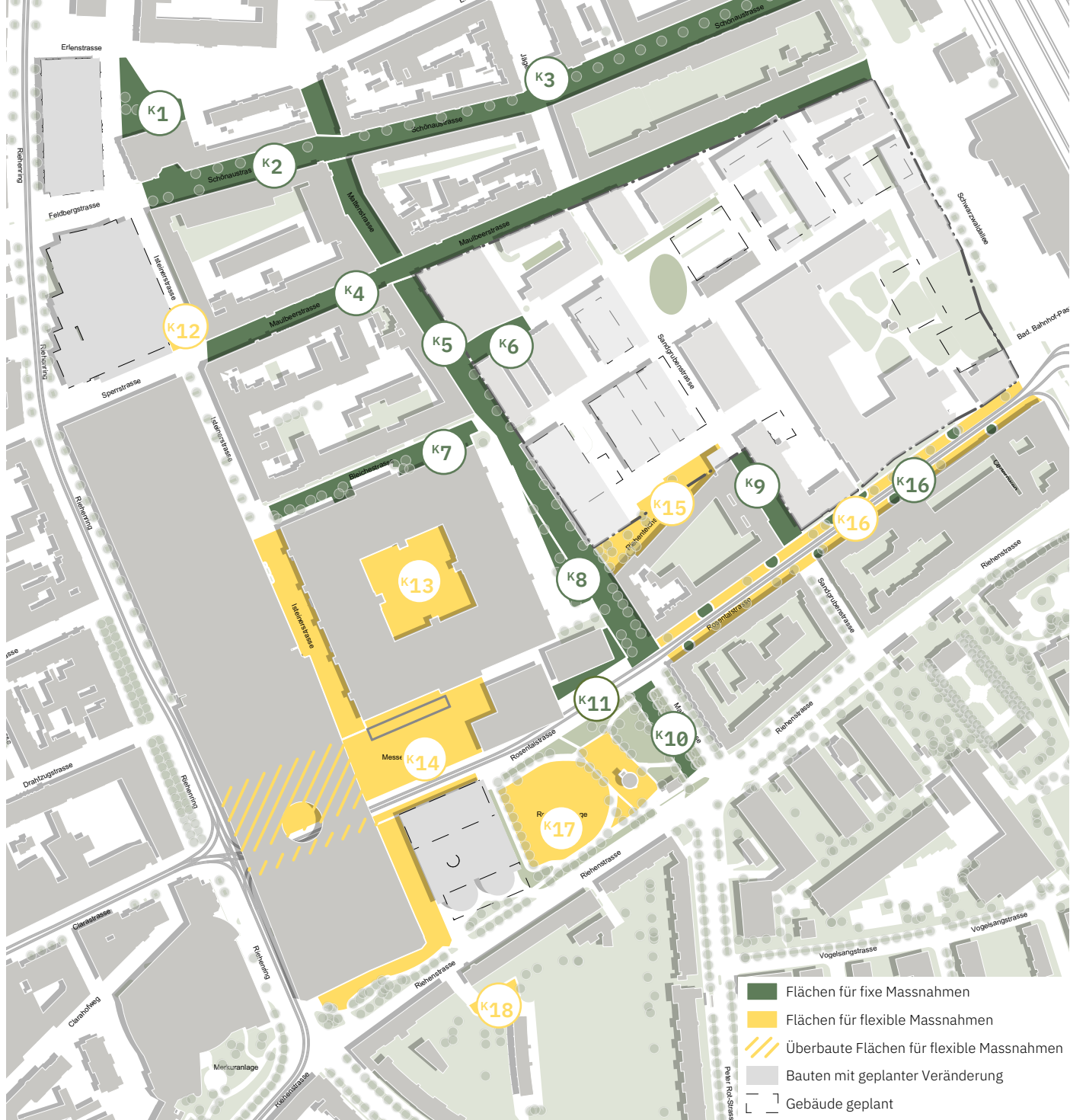
4.3 Quartier-Joker-Flächen

Die nachfolgend vorgeschlagenen Massnahmen dienen der Grün- und Freiraumversorgung und der Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Quartier Rosental. Da, wie in der Analyse festgestellt, diesbezüglich eine Unterversorgung des Quartiers besteht, ist davon auszugehen, dass die Massnahmen von den im Quartier wohnenden und arbeitenden Menschen gewünscht werden. Um eine noch bessere Akzeptanz und insbesondere eine aktive Nutzung der neuen Angebote zu erreichen, sollen Flächen definiert werden, auf denen die Quartierbevölkerung über deren Verwendung entscheidet, hier Quartier-Joker-Flächen genannt. Anhand eines Aufrufs oder einer Mitwirkungsveranstaltung werden Flächen und Nutzungen eruiert, die vom Quartier gewünscht werden. Auf dieser Basis wird anschliessend durch die relevanten Fachstellen geprüft, welche Massnahmen umsetzbar sind. Die so definierten Flächen sollen in der Folge durch verantwortliche Personen im Quartier verwaltet und bespielt werden. Die durch das Quartier vorgeschlagenen Flächen sollen auf in den nachfolgenden Massnahmenplänen markierten Bereichen für flexible oder fixe Massnahmen liegen. Die Idee der Quartier-Joker-Flächen muss im kurzfristigen Zeithorizont getestet und anschliessend evaluiert werden.

4.4 Aufwertungsmassnahmen pro Zeithorizont

Auf Basis der Toolbox werden für jeden Zeithorizont (k = kurzfristig, m = mittelfristig, l = langfristig) nachfolgend Massnahmenvorschläge gemacht. Die Aufzählung der Massnahmen ist nicht abschliessend, sondern gibt Hinweise, welche Schwerpunkte in den drei Zeithorizonten gesetzt werden sollen. Die Empfehlungen der Arbeitsgruppe richten sich an den Regierungsrat und dienen der Definition der nächsten Schritte.

Friedenstraße



K1 Aufwertung Grüninsel Erlenstrasse



Heute ist die Grüninsel eine nicht nutzbare Restfläche. Durch eine Vergrösserung der entsiegelten Fläche, zusätzliche Bäume (Schatten), biodiverse Grünflächen und neue Aufenthaltsmöglichkeiten wird die Grüninsel zu einem nutzbaren Pocketpark für die Bevölkerung. Zu Prüfen ist zudem, ob die von der Erlenstrasse aus Richtung Badischem Bahnhof herkommende Strassenverbindung und an dieser liegende Parkplätze aufgehoben oder verkleinert werden können. Damit könnte der bereits bestehende Grünbereich ausgeweitet werden.

Zuständigkeiten:

Städtebau & Architektur

Abhängigkeiten:

Die Fläche ist als Pocketpark bei der Umnutzung des Musical-Theaters mitzudenken. Die neuen Nutzungen sollen sich auch zur Isteinerstrasse hin orientieren und zusammen mit der Grüninsel zur Belebung des Umfelds beitragen.

Kosten:

200'000 - 300'000 CHF

K2 Temporeduktion Schönaustrasse



Durch eine Temporeduktion auf 30 km/h wird die Attraktivität des Verkehrsraums für den Fuss- und Veloverkehr gesteigert und die Sicherheit erhöht.

Zuständigkeiten:

Amt für Mobilität

Abhängigkeiten:

Im Abschnitt zwischen Riehenring und Mattenstrasse ist die Schönaustrasse eine Hauptsammelstrasse.

Kosten:

< 200'000 CHF

K3 Aufwertung Strassenkreuzung Jägerstrasse / Schönaustrasse



Der Kreuzungsraum wird durch zusätzliche Aufenthaltsgelegenheiten und biodiverse Grünflächen im Zusammenspiel mit den EG-Nutzungen aufgewertet.

Zuständigkeiten:

Städtebau & Architektur, Amt für Mobilität

Kosten:

200'000 - 300'000 CHF

K4 Aufwertung Maulbeerstrasse



Punktuelle Baumpflanzungen werten das Strassenbild auf, sorgen für Schatten und tragen damit zu einem Strassenraum mit hoher Bewegungsqualität bei.

Zuständigkeiten:

Städtebau & Architektur

Abhängigkeiten:

Die Maulbeerstrasse ist eine Velostrasse. Kurzfristig sind nur punktuelle Aufwertungsmassnahmen möglich. Aufwertungsmassnahmen bedingen zudem die Aufhebung von Parkplätzen.

Kosten:

200'000 - 300'000 CHF

K5 Begrünung Mattenstrasse



Die Mattenstrasse soll zur grünen Quartierstrasse aufgewertet werden. Das wird durch punktuelle, ergänzende Baumpflanzungen und biodiversen Grünflächen mit Aufenthaltsmöglichkeiten erreicht.

Zuständigkeiten:

Städtebau & Architektur

Abhängigkeiten:

Aufhebung von einzelnen Parkplätzen notwendig. Strasse muss weiterhin als Zufahrts- und Quartierstrasse dienen.

Kosten:

300'000 - 1'500'000 CHF

K6 Aufwertung Zwischenraum Uni Basel



Im Zwischenraum befinden sich heute einige Baumscheiben und Bänke. Die Aufenthaltsqualität kann weiter erhöht werden, in dem das Mikroklima beispielsweise durch Wasserelemente und technische Verschattung verbessert wird und zusätzliche komfortable Sitzgelegenheiten installiert werden.

Zuständigkeiten:

Städtebau & Architektur, Immobilien Basel-Stadt

Abhängigkeiten:

Der Freiraum liegt im Bereich des Transformationsgebiets Rosental Mitte und muss im Rahmen des Entwicklungsprozesses des Areals mitgeplant werden.

Kosten:

< 200'000 CHF

K7 Aufwertung Bleichestrasse



Die Bleichestrasse wird mittels Begegnungszone (Tempo 20) zur ruhigen Quartierstrasse. Der Grünstreifen auf der Südseite wird zum linearen Freiraum ausgebaut und mit biodiversen Grünflächen, Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten angereichert.

Zuständigkeiten:

Städtebau & Architektur, Amt für Mobilität

Abhängigkeiten:

Voraussetzung für die Aufwertung des linearen Freiraums (Südseite) ist die Aufhebung von Parkplätzen, sowie die Verlagerung der Nutzung durch die Messe.

Kosten:

300'000 - 1'500'000 CHF

K8 Aufwertung Grünfläche Mattenstrasse



Die bestehende dreieckige Grünfläche an der Mattenstrasse wird zum angenehmen Pocketpark, in dem sie hinsichtlich Biodiversität aufgewertet wird und komfortable Sitzgelegenheiten installiert werden.

Zuständigkeiten:

Stadtgärtnerei

Kosten:

< 200'000 CHF

K9 Begrünung Sandgrubenstrasse



Der Abschnitt der Sandgrubenstrasse wird aufgrund mangelnder Begrünung und Beschattung heute nur wenig genutzt. Durch zusätzliche Bäume, biodiverse Grünflächen und Aufenthaltsmöglichkeiten wird der Strassenraum zu einem attraktiven linearen Freiraum am Eingang zu Rosental Mitte.

Zuständigkeiten:

Immobilien Basel-Stadt

Kosten:

200'000 - 300'000 CHF

K10 Entsiegelung der Asphaltfläche zur Mattenstrasse hin (Rollschuhmätteli)



Zur Förderung eines angenehmen Mikroklimas, der Biodiversität und Aufenthaltsqualität wird der Asphalt auf dem Rollschuhmätteli grossflächig aufgebrochen und mit einem sickerfähigen Belag ersetzt.

Zuständigkeiten:

Stadtgärtnerei

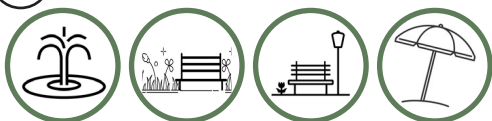
Abhängigkeiten:

Die Fläche muss weiter bei Veranstaltungen als Abstellfläche genutzt werden können.

Kosten:

300'000 - 1'500'000 CHF

κ11 Fixe Aufwertung Vorplatz



Der Platz vor dem Haus der Berufsbildung ist heute eine leere Asphaltfläche. Durch fixe Massnahmen wie Wasserelemente, Sitzgelegenheiten, Grünelement und Beschattung wird er zum nutzbaren Freiraum und attraktiven Aufenthaltsbereich für das Quartier.

Zuständigkeiten:

Städtebau & Architektur

Kosten:

300'000 - 1'500'000 CHF

κ12 Spielfläche Rückseite Messehalle 3



Die Fläche auf der Rückseite der Messehalle 3 kann heute zwischenzeitlich als Fussballfeld genutzt werden. Diese Nutzung ist bei der Quartierbevölkerung sehr beliebt und soll weiterhin beibehalten werden.

Zuständigkeiten:

Immobilien Basel-Stadt

Kosten:

keine

κ13 Nutzung Innenhof Rundhofhalle



Der Innenhof der Rundhofhalle (Halle 2) hat das Potenzial zum temporären Quartierfreiraum, indem er ausserhalb der Messenutzung zugänglich gemacht und mit flexiblen Spielelementen ausgestattet wird, beispielsweise mit einem mobilen Pumptrack der Stadtgärtnerei Basel. Eine erste Bespielung erfolgt bereits im Sommer 2024 mit dem „Bambusnest“ durch die Sandoase.

Zuständigkeiten:

MCH Messe Schweiz Basel, Erziehungsdepartement, Gesundheitsdepartement, weitere Partner

Abhängigkeiten:

Die Fläche gehört zu den Messezonen. Eine Bespielung ist abhängig von der Messenutzung und mit der MCH abzustimmen.

Kosten:

< 200'000 CHF

κ14 Flexible Massnahmen Messeplatz



Ausserhalb der Messenutzung wird der Messeplatz und weitere Vorzonen der Messe durch unterschiedliche flexible Massnahmen bespielt. Dazu gehören Wasserelemente, natürliche und technische Beschattung sowie Aufenthaltsbereiche mit Rundbänken. Im Bereich der Isteinerstrasse werden Spielmöglichkeiten angeordnet.

Zuständigkeiten:

MCH Messe Schweiz Basel, Städtebau & Architektur

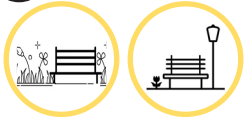
Abhängigkeiten:

Die Fläche gehört zu den Messezonen, wäre aber ausserhalb der Tage, in welchen die Messe die Flächen nutzt, möglich. Die Bespielung ist eng mit der Messe abzustimmen.

Kosten:

300'000 - 1'500'000 CHF

K15 Flexible Massnahmen Riehenteichstr.



Bei Belegung der Rosentalanlage beleben die flexiblen Elemente (Aufenthalt, Grünelemente) das Quartier Rosental Mitte im Bereich der Riehenteichstrasse im Sinne einer Zwischennutzung.

Zuständigkeiten:

Städtebau & Architektur

Abhängigkeiten:

Eine Bespielung muss auf den Entwicklungsprozess des Transformationsgebiets Rosental Mitte und die aktuelle Nutzung abgestimmt werden.

Kosten:

< 200'000 CHF

K16 Bespielung Rosentalstrasse



Die Belegung der Rosentalstrasse wird durch vielfältige flexible Massnahmen wie Spielelemente, Bäume, Sträucher und Sitzgelegenheiten erhöht. Wo möglich werden Nebenflächen zugunsten von biodiversen und kühlenden Grünflächen entsiegelt. Ziel ist, bereits im kurzfristigen Zeithorizont eine Erhöhung der Aufenthalts- und Bewegungsqualität des grosszügigen Strassenraums zu erreichen.

Zuständigkeiten:

Städtebau & Architektur, weitere Partner

Abhängigkeiten:

Die Rosentalstrasse wurde 2019 umgestaltet. Im diesem Rahmen wurden teilweise Baumpflanzungen vorgenommen. Bauliche Massnahmen sind demnach bis auf Weiteres nicht vorgesehen, resp. wären mit einer hoher Wertvernichtung verbunden. Von den Bewohnenden werden Fassadenbegrünungen gewünscht. Diese müssten durch die Grundeigentümer selbst umgesetzt werden. Diese können zu einem grüneren Gesamtbild der Strasse beitragen. Die Vorgaben durch den Trambetrieb und Vorgaben zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit sind zu berücksichtigen.

Kosten:

200'000 - 300'000 CHF

K17 Flexible Massnahmen Rosentalanlage



Kurzfristig wird die Rosentalanlage ausserhalb der Veranstaltungszeiten durch flexible Massnahmen belebt. Diese können Spiel- und Aufenthaltselemente oder Beschattung sein. Wasser soll als kühlendes Element und zur Dämpfung des Strassenlärms eingesetzt werden. Eine Optimierung der Veranstaltungszeiten wird geprüft.

Zuständigkeiten:

Stadtgärtnerei

Kosten:

300'000 - 1'500'000 CHF

K18 Temporäre Bespielung Landhof



Während der Belegung der Rosentalanlage wird der Landhof mit den flexiblen Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten bespielt.

Zuständigkeiten:

Stadtgärtnerei

Abhängigkeiten

Die Zugänglichkeit und Sichtbarkeit des Landhofs muss grundsätzlich verbessert werden.

Kosten:

< 200'000 CHF

M1 Freiraumachse Jägerstrasse



Dank verstärkter Begrünung mit Bäumen, Sträuchern und biodiversen Grünflächen sowie Aufenthaltsmöglichkeiten wird die Jägerstrasse zur attraktiven Fuss- und Veloverbindung zwischen Rosental Mitte und dem Erlenmattpark. Sie ist Teil der zentralen Freiraumachse zwischen Erlenmatt und Sandgrube.

Zuständigkeiten:

Städtebau & Architektur

Kosten:

300'000 - 1'500'000 CHF

M2 Aufwertung Vorzonen Feldbergstrasse



Im Zusammenhang mit dem Neubau der Messehalle 3 und der Umnutzung des Musical Theaters werden die Vorzonen entlang der Gebäude nicht mehr für die Messeanlieferung benötigt. Die Bereiche sollen wenn möglich mit Bäumen und neuen, komfortablen Aufenthaltsmöglichkeiten für das Quartier nutzbar gemacht werden.

Zuständigkeiten:

Immobilien Basel-Stadt, Städtebau & Architektur, Amt für Mobilität

Abhängigkeiten:

Die genaue Verortung und Gestaltung der Vorzonen stehen in einem Zusammenhang mit dem Neubau der Messehalle 3 und sollten gemeinsam geplant werden.

Kosten:

200'000 - 300'000 CHF

M3 Neuer Freiraum Vorzonen Sperrstrasse



Im Zusammenhang mit dem Neubau der Messehalle 3 werden die Vorzonen entlang der Gebäude nicht mehr für die Messeanlieferung benötigt. Die Bereiche werden mit Bäumen und neuen, komfortablen Aufenthaltsmöglichkeiten für das Quartier nutzbar gemacht. Entlang der Sperrstrasse entsteht ein neuer öffentlicher Freiraum für das Quartier

Zuständigkeiten:

Immobilien Basel-Stadt, Städtebau & Architektur, Amt für Mobilität

Abhängigkeiten:

Die genaue Verortung und Gestaltung der Vorzonen stehen in einem Zusammenhang mit dem Neubau der Messehalle 3 und sollten gemeinsam geplant werden.

Kosten:

200'000 - 300'000 CHF (Projekt Neubau Messehalle 3)

M4 Aufwertung Strassenraum Maulbeerstr.



Strassenbild und Mikroklima werden dank Baumpflanzungen aufgewertet, so dass die Maulbeerstrasse zur grünen, siedlungsorientierten Quartierstrasse wird.

Zuständigkeiten:

Städtebau & Architektur, Amt für Mobilität

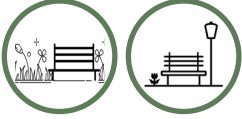
Abhängigkeiten:

Voraussetzung ist die Aufhebung von Parkplätzen, welche in grosser Anzahl erst durch den Bau eines Quartierparkings möglich werden.

Kosten:

300'000 - 1'500'000 CHF

M5 Aufwertung Vorzonen Maulbeerstr. Ost



Entlang des östlichen Abschnitts der Strasse finden sich grössere Vorzonen, die zu grünen Pocketparks mit Sitzgelegenheiten aufgewertet werden können.

Zuständigkeiten:

Immobilien Basel-Stadt

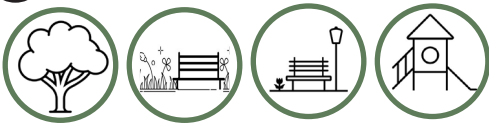
Abhängigkeiten:

Die Vorzonen liegt im Bereich der Rosental Mitte und müssen im Rahmen des Transformationsprozesses des Areals mitgeplant werden.

Kosten:

200'000 - 300'000 CHF

M6 Freiraumachse Sandgrubenstrasse



Die Sandgrubenstrasse wird durch Baumpflanzungen, biodiverse Grünflächen sowie Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten zum linearen Freiraum. Sie wird Teil der durchgehenden grünen Freiraumachse zwischen den grossen Freiräumen der Erlenmatt im Norden und den Schulanlagen im Süden des Rosentalquartiers.

Zuständigkeiten:

Immobilien Basel-Stadt

Abhängigkeiten:

Die Verbindung liegt im Bereich des Areals Rosental Mitte und muss im Rahmen des Transformationsprozesses mitgeplant werden.

Kosten:

300'000 - 1'500'000 CHF

M7 Neuer Übergang Schwarzwaldallee



Um die Verlängerung der Bleichestrasse durch das Areal Rosental Mitte als neue Verbindungsachse an den Badischen Bahnhof anzuknüpfen, braucht es eine neue, sichere Fussgängerquerung.

Zuständigkeiten:

Amt für Mobilität

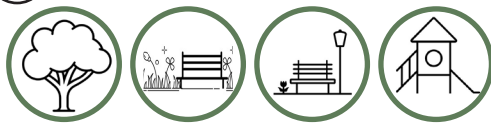
Abhängigkeiten:

Die Querung muss im Rahmen der Umgestaltung des Bahnhofvorplatzes mitgedacht werden.

Kosten:

< 200'000 CHF

M8 Freiraumachse Bleichestrasse



Eine Gestaltung der Verlängerung der Bleichestrasse im Bereich von Rosental Mitte mit vielen Bäumen, diversen Grünflächen und Elementen für Spiel und Aufenthalt macht den Strassenraum zum linearen Freiraum. Damit entsteht eine neue Freiraumachse von West nach Ost zwischen dem Badischen Bahnhof und der bestehenden Bleichestrasse.

Zuständigkeiten:

Immobilien Basel-Stadt

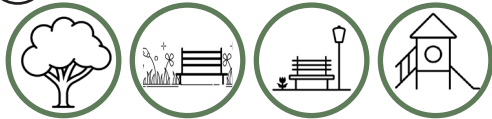
Abhängigkeiten:

Die Verbindung liegt im Bereich des Areals Rosental Mitte und muss im Rahmen des Transformationsprozesses mitgeplant werden.

Kosten:

300'000 - 1'500'000 CHF

M9 Aufwertung Riehenteichstrasse



Die Riehenteichstrasse bietet Platz für einen belebten linearen Quartierfreiraum mit Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten, biodiversen Grünflächen und Bäumen.

Zuständigkeiten:

Städtebau & Architektur

Abhängigkeiten:

Der Bereich ist Teil der Entwicklung des Areals Rosental Mitte.

Kosten:

300'000 - 1'500'000 CHF

M10 Fixe Aufwertung Rosentalanlage



Die Rosentalanlage wird entsprechend den im Kapitel 3.3 festgehaltenen Grundsätzen umgestaltet und dauerhaft aufgewertet. Ausserhalb der Belegungszeiten wird die zentrale Veranstaltungsfläche weiterhin mit flexiblen Massnahmen bespielt. Eine Reduktion der Veranstaltungen durch Verlagerung auf andere Plätze soll geprüft werden.

Zuständigkeiten:

Stadtgärtnerei

Abhängigkeiten:

Die Veranstaltungsfläche, die Randbereiche und der östliche Teil der Rosentalanlage müssen während den Veranstaltungen genutzt werden können.

Kosten:

300'000 - 1'500'000 CHF

M11 Aufwertung Rosentalstrasse



Die Aufwertung der Rosentalstrasse zur grünen, siedlungsorientierten Quartierstrasse wird mit fixen Massnahmen vorangetrieben. Der Strassenraum wird mit neuen Baumstandorten, biodiversen Grünflächen und Aufenthaltsmöglichkeiten ergänzt. Damit wird die Bewegungsqualität für den Fuss- und Veloverkehr auf dieser wichtigen Verbindungsachse erhöht, der funktionale Strassenraum wird zum öffentlichen Stadtraum. Ergänzt werden die fixen Massnahmen durch flexible Massnahmen für zusätzliche Beschattung und Aufenthaltsmöglichkeiten.

Zuständigkeiten:

Städtebau & Architektur

Kosten:

300'000 - 1'500'000 CHF

M12 Neuer Übergang Riehenstrasse



Um die Verbindung zwischen der Rosentalanlage und dem Landhof zu stärken, braucht es eine neue Fussgängerquerung über die Riehenstrasse.

Zuständigkeiten:

Amt für Mobilität

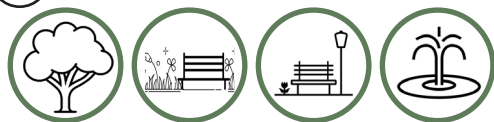
Abhängigkeiten:

Die Querung muss mit der zukünftigen Entwicklung des Landhofs abgestimmt sein.

Kosten:

< 200'000

M13 Aufwertung der Merkuranlage



Die Merkuranlage soll als Freiraum aufgewertet werden und für das Quartier und Kongressbesuchende gleichermaßen nutzbar gemacht werden (Membrannutzung).

Zuständigkeiten:

Stadtgärtnerei, MCH Messe Schweiz Basel

Abhängigkeiten:

Um das Potenzial des Freiraums auszuschöpfen, sollte die Anlage gemeinsam mit der Weiterentwicklung des Kongresscenters geplant werden.

Kosten:

300'000 - 1'500'000 CHF

M14 Nutzung Innenhof Rundhofhalle

Die Rundhofhalle wird weiterhin ausserhalb der Messenutzung zugänglich gemacht (vergleiche kurzfristige Massnahme Nummer 11, Seite 20).

M15 Flexible Massnahmen Messeplatz

Ausserhalb der Messenutzung wird der Messeplatz und weitere Vorzonen der Messe weiterhin durch unterschiedliche flexible Massnahmen bespielt (vergleiche kurzfristige Massnahme Nummer 12, Seite 21).

Langfristige Massnahmen (2040+)



L1 Temporeduktion Mattenstrasse



Langfristig kann die Mattenstrasse zur Begegnungszone (Tempo 20) umgewandelt werden, ohne die Durchfahrt und die Messeanlieferung einzuschränken. Damit wird die Qualität und Sicherheit für den Fuss- und Veloverkehr auf der grünen Quartierstrasse erhöht.

Zuständigkeiten:

Amt für Mobilität

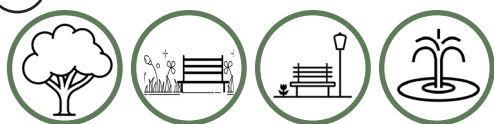
Abhängigkeiten:

Es wird davon ausgegangen, dass die Rundhofhalle (Messehalle 2) umgenutzt und die Mattenstrasse nur noch sehr eingeschränkt / in Ausnahmefällen mehr zur Anlieferung benötigt wird.

Kosten:

< 200'000 CHF

L2 Aufwertung Anlieferungszone



Sofern sich längerfristig eine Möglichkeit abzeichnet, die Anlieferzone öffentlich zu nutzen, soll diese entsprechend umgestaltet und zugänglich gemacht werden. Dank Baumpflanzungen, Aufenthaltsmöglichkeiten, biodiverse Grünflächen und Wasserspiel kann die Fläche damit zu einem dauerhaften Pocketpark für das Quartier werden.

Zuständigkeiten:

MCH Messe Schweiz Basel

Abhängigkeiten:

Voraussetzung dafür ist, dass die Messehalle 2 umgenutzt wurde und damit der Anlieferverkehr auf der Mattenstrasse reduziert wurde. Dies ist frühestens im langfristigen Zeithorizont eine Option.

Kosten:

300'000 - 1'500'000 CHF

L3 Flexible Massnahmen Messeplatz

Ausserhalb der Messenutzung wird der Messeplatz und weitere Vorzonen der Messe weiterhin durch unterschiedliche flexible Massnahmen bespielt (vergleiche kurzfristige Massnahme Nummer 14, Seite 29).

L4 Nutzbarmachung Rundhofhalle mit Innenhof

Die Rundhofhalle (Messehalle 2) wird langfristig umgenutzt und für die Bevölkerung zugänglich gemacht. Der Innenhof wird gleichzeitig oder unabhängig davon dauerhaft zum Quartierfreiraum, die flexiblen Massnahmen werden abgelöst. Wie die Nutzung der Halle und des Innenhofs aussehen, wird idealerweise in Zusammenarbeit mit der Quartierbevölkerung definiert.

Zuständigkeiten:

MCH Messe Schweiz Basel

Abhängigkeiten:

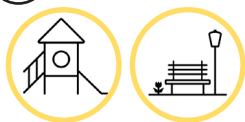
Ob die Rundhofhalle zukünftig als öffentlich nutzbarer „Freiraum“ zur Verfügung stehen wird, ist abhängig von der Entwicklung der Messe. Der Kanton unterstützt die Bestrebungen der MCH, die Rundhofhalle einer permanenten öffentlichen Nutzung zugänglich zu machen.

Kosten:

Innenhof: < 200'000 CHF

Rundhofhalle: 300'000 - 1'500'000 CHF

L5 Öffnung Messehallen



Um die Freiräume im Quartier zu entlasten, wird die Messehalle ausserhalb der Messenutzung bespielt, beispielsweise mit Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten oder mit Nutzungen, die auch dem Quartier zu Gute kommen. Die Messehallen bieten damit Platz für städtische Nutzungen und werden so Teil des Stadtraums.

Zuständigkeiten:

MCH Messe Schweiz Basel, diverse Partner

Abhängigkeiten:

Die Bespielung der Messehalle muss mit der Messe abgestimmt werden.

Kosten:

< 200'000 CHF

L6 Flexible Massnahmen Rosentalanlage

Ausserhalb der Veranstaltungen wird die Rosentalanlage weiterhin durch unterschiedliche flexible Massnahmen bespielt (vergleiche kurzfristige Massnahme Nummer 17, Seite 30).

4.5 Ergänzende Massnahmen

Um ein ganzheitlich attraktives Quartier mit einer ausreichenden Freiraumversorgung und reduzierter Hitzebelastung zu erreichen, braucht es neben den Massnahmen im öffentlichen Raum auch Massnahmen auf den Privatparzellen. Der Flächenanteil dieser Areale ist grösser als derjenige des öffentlichen Raums. Zudem gibt es auf Privatparzellen meist weniger Nutzungsansprüche. Vor allem Dach- und Fassadenflächen, Innenhöfe sowie Vorgärten bieten ein grosses Potenzial. Solche Massnahmen sind nicht explizit Gegenstand der Vorstudie, aber sie sind im langfristigen Zeithorizont, mit dem Ziel einer ausreichenden Freiraumversorgung des Quartiers, unerlässlich. Im Rahmen der Umsetzung des Stadtklimakonzeptes gibt es bereits laufende Vorhaben, insbesondere zur Beratung und Förderung der Umsetzung dieser Massnahmen. Es bestehen die notwendigen gesetzlichen Grundlagen dazu, oder sie befinden sich in Erarbeitung, deshalb werden sie hier nur summarisch erwähnt

- Fassadenbegrünungen und Dachflächen
Insbesondere die Messebauten und die Gebäude in Rosental Mitte weisen grossformatige Dach- und Fassadenflächen auf. Diese sind heute kaum begrünt. Intensiv und extensiv begrünte Dach- und Fassadenflächen wirken sich nicht nur positiv auf das Mikroklima

aus, sondern bieten auch Lebensraum für Flora und Fauna. Im Zusammenhang mit Wohnnutzung besteht die Möglichkeit, Dachflächen als gemeinschaftliche Verweilorte zugänglich zu machen und damit öffentlichen Freiräume zu entlasten. Grüne Fassaden werten nebst ihrem Beitrag zur Biodiversität und Kühlleistung auch die Strassenräume auf.

- Innenhöfe:
Viele der Wohnbauten im Quartier sind in einer Blockrandstruktur angelegt und verfügen über Innenhöfe. Diese sind heute häufig für die Bewohnenden kaum nutzbar, oftmals bebaut oder stattdessen stark versiegelt und als funktionale Infrastrukturf Flächen ausgestaltet. Mit einer Umgestaltung von Innenhöfen zu gemeinschaftlichen begrünten Aussenräumen, kann gleichzeitig der soziale Austausch gefördert, die Hitzebelastung reduziert und öffentliche Freiräume im Quartier entlastet werden.
- Vorgärten und Rabatten:
Private Vorzonen tragen massgebend zum Strassenbild bei. Oftmals sind diese heute jedoch als monoton bepflanzte Rabatten oder als gekieste, teilweise gar versiegelte Vorplätze ausgestaltet. Durch artenreiche Bepflanzung und Nutzung als Vorgärten kann das Strassenbild aufgewertet und ein Beitrag zur Biodiversitätsförderung und Hitzeminderung geleistet werden.



Dachfläche mit Aufenthaltsqualität



Innenhof mit Aufenthaltsqualität



Biodivers bepflanzte Rabatte



Fassadenbegrünung



Innenhof mit Aufenthaltsqualität



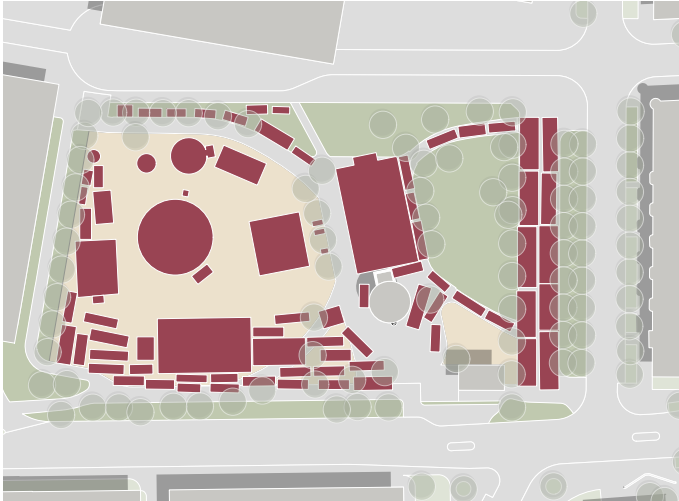
Biodivers bepflanzte Vorgärten

5.0 Empfehlungen

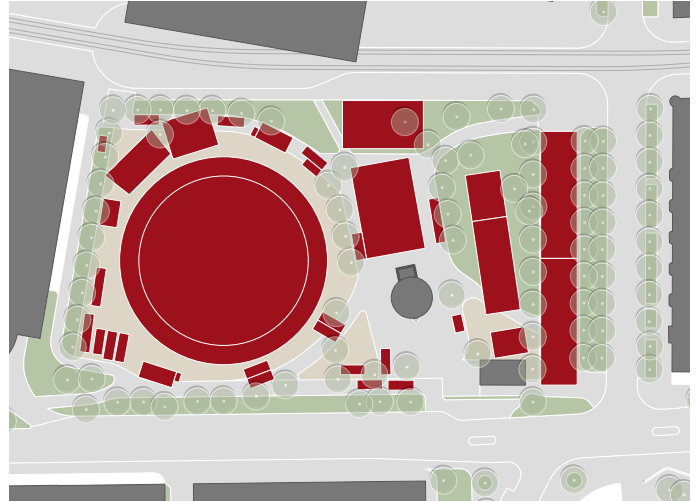
- Empfehlung 1: Die Teilstrategie Rosentalanlage wird als Rahmenbedingung für die nachfolgenden Planungen der Umgestaltung der Rosentalanlage gesetzt.
- Empfehlung 2: Nach Abschluss der Vorstudie wird die Stadtgärtnerei beauftragt, ein qualitätssicherndes Verfahren für die Sanierung und Aufwertung der Rosentalanlage einzuleiten.
- Empfehlung 3: Das Amt für Mobilität prüft gemeinsam mit Städtebau & Architektur geeignete Orte zur Aufhebung von vereinzelter Parkplätzen, um fixe oder flexible Aufwertungsmassnahmen umzusetzen.
- Empfehlung 4: Städtebau & Architektur wird beauftragt, gemeinsam mit MCH Messe Schweiz Basel die auf den Arealen der Messe liegenden Aufwertungsmassnahmen zu konkretisieren und Finanzierungsmöglichkeiten für die Umsetzung der Massnahmen darzulegen. Der Schwerpunkt liegt dabei vorerst auf dem kurzfristigen Zeithorizont. Durch eine Verstärkung der Kooperation sollen zu gegebenem Zeitpunkt auch die mittel- und langfristigen Massnahmen diskutiert werden.
- Empfehlung 5: Die Allmendverwaltung wird beauftragt, mit dem Zirkus Knie die Option einer zeitlichen Verschiebung der Spielzeit zu prüfen.
- Empfehlung 6: Der Regierungsrat setzt sich zum Ziel, bis 2030 die kurzfristigen Aufwertungsmassnahmen umzusetzen und beantragt dem Grossen Rat die entsprechenden finanziellen Mittel. Für die Umsetzung der Massnahmen werden unter dem Lead von Städtebau & Architektur und unter Miteinbezug des Amt für Mobilität und der Stadtgärtnerei Partnerschaften zwischen verschiedenen Verwaltungsstellen und externen Partnern mit ähnlichen Interessen gesucht (Bsp.: Immobilien Basel-Stadt, Sportamt, Erziehungsdepartement, Gesundheitsdepartement, MCH Messe Schweiz Basel, Private, ...). Die Finanzierung kann über den Kredit zur Umsetzung des Stadtklimakonzepts (Handlungsfeld 1), den Mehrwertabgabefonds, Beiträge Privater oder über eine Ausgabenbewilligung erfolgen und muss im nächsten Schritt für jede Massnahme geklärt werden.
- Empfehlung 7: Städtebau & Architektur führt eine Quartierveranstaltung im Jahr 2024 durch, welche zum Ziel hat, auf 3 «Quartier-Joker-Flächen» eine durch das Quartier gewünschte und initiierte Nutzung zu realisieren. Mögliche Jokerflächen werden vorgängig mit den beteiligten Fachstellen definiert.
- Empfehlung 8: Die Stadtgärtnerei wird damit beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Erziehungsdepartement, dem Gesundheitsdepartement und den Präsidenten departement flexible Elemente für eine nutzbare Fläche von ca. 700 m² und entsprechend den oben formulierten Anforderungen zu konzipieren und deren Finanzierung zu sichern. Die flexiblen Elemente stehen grundsätzlich auf der Rosentalanlage, nur wenn diese belegt ist, werden sie ins Quartier verlagert.
- Empfehlung 9: Städtebau & Architektur bilanziert im Jahr 2028 die Umsetzung der kurzfristigen Massnahmen und bereitet die Umsetzung der mittelfristigen Massnahmen vor. Dabei werden neue Entwicklungen in die Überlegungen miteinbezogen.
- Empfehlung 10: Der Regierungsrat setzt sich mittel- bis längerfristig für die Umsetzung der in diesem Dokument genannten konzeptionellen Prinzipien, Strategien und Massnahmen ein.

6.0 Anhang

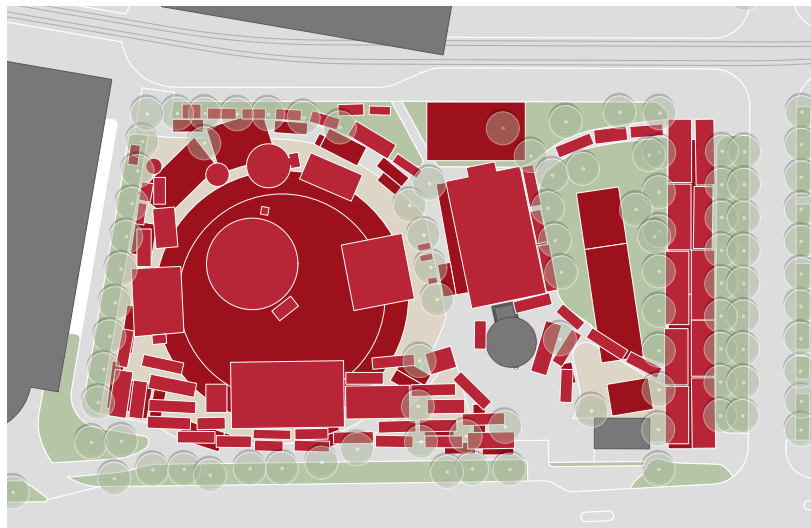
Anhang A - Belegung Rosentalanlage



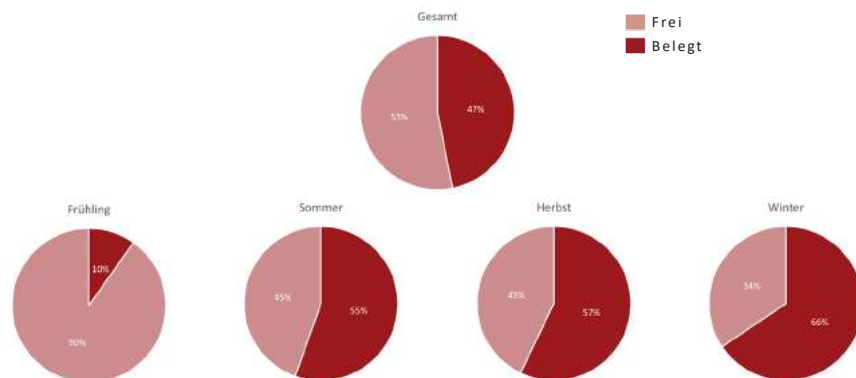
Belegungsplan Herbstmesse



Belegungsplan Zirkus Knie

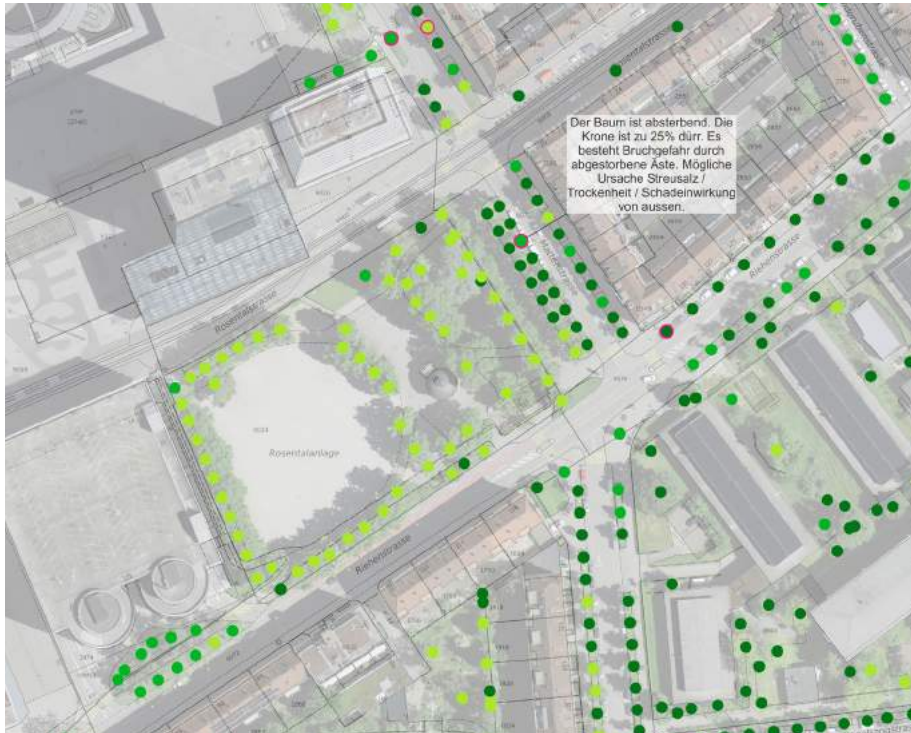


Überlagerung Belegungspläne Herbstmesse und Zirkus Knie



Auslastung der Belegung der Rosentalanlage in Tagen pro Jahr. Datenbasis: Gastspieldaten 2022

Anhang B - Schutzbestimmungen



- Baumschutz**
- Schutzstatus**
- Gemäss Baumschutzgesetz (BSchG)
 - Geschützt (Ersatzpflanzung)
 - Geschützt (Umfang)
 - Nicht geschützt (BL, Waldzone, etc.)
 - Fäll- und Bauersatzliste
 - Betrachtungsperimeter



- Denkmalschutz**
- Denkmalverzeichnis Anlage
 - Inventar schützenswerte Gartenanlagen
 - Denkmalinventar Anlage
 - Betrachtungsperimeter

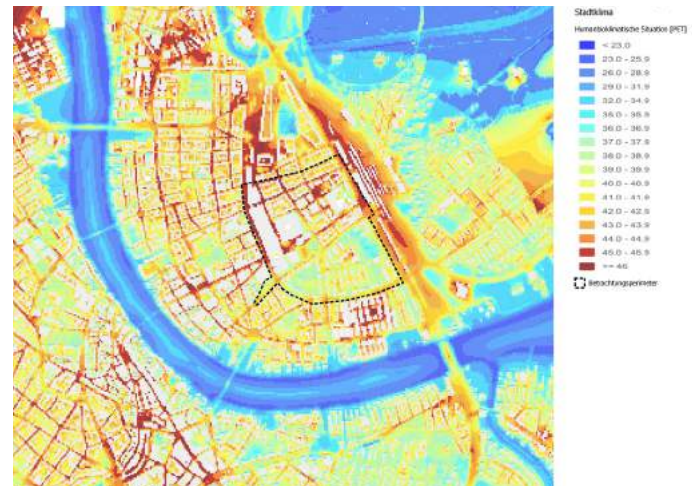
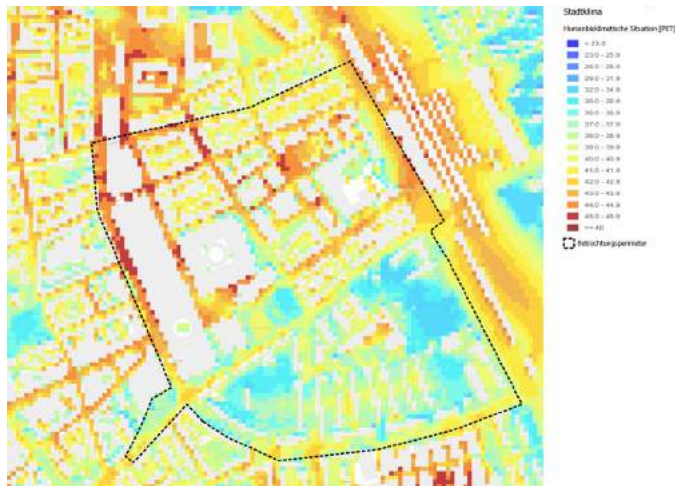
Rosentalanlage, Basel



Denkmalschutz

- Denkmalverzeichnis Objekt
- Denkmalinventar Objekt
- Betrachtungsbereich

Anhang C - Stadtklima und Bodenbedeckung



Anhang D - Grundeigentum und Strassenkategorien

